

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Ein Deal und seine Folgen

Mit der Zustimmung Italiens hat das Handelsabkommen mit dem Mercosur nun doch eine Mehrheit. Was das für die Landwirtschaft bedeutet. ► Seiten 3, 4



FOTO: APA-IMAGES / ANP / JONAS ROSEMS

FAIE
KOMPETENZ SEIT 1964

Entdecke rund 40.000 Artikel für die Landwirtschaft!

faie.at
Tel. 07672/716-0

Ausblick auf das Agrarjahr 2026

Was die Bauernschaft heuer erwartet.

8

Gefahren im Bauernwald

So kann man das Unfallrisiko vermindern.

12



Speiseeis und Schulmilch

Familie Niedermair-Auer setzt auf ihrem Hof auf Direktvermarktung.

16

Das hat es mit RNAi auf sich

Eine völlig neue Pflanzenschutzmethode im Portrait.

21

MOSTVIERTLER LANDTECHNIK TAGE 2026
23. & 24. JÄNNER
www.landtechnik-mostviertel.at

BauernZeitung-App herunterladen

App-Download

Für einen sauberen Start. Roundup Future

Hochwertige Formulierung:

- Kein Netzmittel nötig
- Sicher bei hartem Wasser

Kurze Wartezeit bis zum Umbruch

® = e.WZ, der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Pfl. Reg. Nr. 4471 D

www.agrar.bayer.at

SAATBAU
Augusto®
Sorte: DAC300 | FAO ca. 300

SAATBAU
Säut gut. Ernte gut.

Im Fokus



KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN

berger@bauernzeitung.at

Das Jahr der Hofheldinnen

130.000 Frauen sind in Österreich in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Weltweit stellen Frauen rund 40 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Im Zeichen all dieser Frauen haben die Vereinten Nationen das Jahr 2026 zum internationalen Jahr der Bäuerin ausgerufen.

Doch ist das überhaupt notwendig? Die Antwort ist eindeutig: Ja, ist es. Noch immer stehen Frauen in vielen Bereichen im Hintergrund, und das, obwohl sie Tag für Tag Großes leisten. Sie tragen wesentlich zur Entwicklung der Betriebe bei, erziehen Kinder, pflegen Angehörige und halten den Haushalt am Laufen. „Die vielfältigen Leistungen und das Engagement der Bäuerinnen am Betrieb, in den Familien und in der Gesellschaft müssen sichtbar gemacht werden“, betont Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger. Unter dem Motto „Wo Frauen wirken, wächst Zukunft“ möchte die ARGE Bäuerinnen heuer das Bewusstsein für ihre Bedeutung stärken. Besonders junge Bäuerinnen beweisen viel Innovationskraft. An Ideenreichtum und Mut mangelt es ihnen nicht. Rund 36 Prozent der Betriebe in Österreich werden bereits von Frauen geführt, ein Spitzenwert im EU-Vergleich. Doch nur etwa zwölf Prozent sind Ehegemeinschaften, in denen Hof und Verantwortung gleichermaßen geteilt werden. Diese Zahl sollte in Zukunft steigen, denn Gleichberechtigung bedeutet auch Absicherung. Die Frau im Hintergrund sollte längst der Vergangenheit angehören. Sichtbarkeit schafft Wertschätzung, und genau das bietet das heurige Jahr: die ideale Bühne, um die Stärke der Bäuerinnen ins Rampenlicht zu rücken.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Mehrheit für Mercosur-Deal
2. Claas hat neuen Vertriebs- und Servicepartner
3. Niederösterreichs Forstschüler im Einsatz bei der Holzernte

Bauernbund warnt vor „Schleuderpreisen“

Mit einem „Österreich-Bonus“ sollen faire Preise für bäuerliche Produkte sichergestellt und die Existenz heimischer Betriebe abgesichert werden.

Ein fairer Anteil vom Verkaufspreis soll künftig direkt bei den Bäuerinnen und Bauern ankommen – das fordert der Österreichische Bauernbund angesichts des steigenden Preisdrucks auf landwirtschaftliche Produkte. Lebensmittel wie Milch, Schweinefleisch, Getreide, Erdäpfel und Zucker werden derzeit zu Preisen gehandelt, die nach Einschätzung der Interessenvertretung kaum mehr kostendeckende Produktion ermöglichen.

„Ein angemessenes Einkommen ist Voraussetzung für den Fortbestand heimischer Landwirtschaft.“

CORINNA WEISL

Viele Erzeugnisse seien zuletzt sogar drastisch im Preis gefallen. „Ein Viertelkilo Butter wird mittlerweile um 96 Cent angeboten, österreichisches Schweinskarree im Großhandel um 4,39 Euro pro Kilo, Semmeln

um 25 Cent, zu solchen Preisen können unsere Bauern nicht produzieren“, erklärt Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Hinter diesen Lebensmitteln stünden Familienbetriebe, die über das ganze Jahr hinweg Tiere versorgen und Felder bewirtschaften. Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl betont: „Ein angemessenes Einkommen ist Voraussetzung dafür, dass diese Form der Landwirtschaft bestehen kann.“

Der Österreich-Bonus solle sicherstellen, dass der Wert regionaler Lebensmittel auch bei den Erzeugern ankommt. Nach Einschätzung des Bauernbundes gefährde der aktuelle Preiskampf nicht nur bäuerliche Existenzen, sondern auch die heimische Versorgungssicherheit. „Wenn der Handel weiterhin auf Niedrigpreise setzt, geraten zunehmend Betriebe in Bedrängnis und die Produktion wandert ins Ausland ab“, warnt Weisl. Damit gehe auch die Kontrolle über heimische Produktions- und Qualitätsstandards verloren.



Zu Billigstpreisen könne man nicht produzieren, mahnt der Bauernbund.

Mercosur-Pakt: So geht es weiter

Eine Mehrheit der Mitgliedstaaten hat dem umstrittenen Handelsabkommen zugestimmt. Was Österreichs Agrarpolitiker nun fordern und welche weiteren Schritte anstehen.

CLEMENS WIELTSCH

Im nunmehr 26. Verhandlungsjahr ist das umstrittene Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten (Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay) demnächst unterschriftsreif. Bekanntlich verkündete die EU-Exekutive schon im Herbst, dass der umstrittene Deal in zwei Phasen abgeschlossen wird. Während ein „Interimshandelsabkommen“ lediglich die Handelsmaßnahmen regelt, werden die politischen Aspekte erst zu einem späteren Zeitpunkt von allen Mitgliedstaaten ratifiziert.

Dieser politische Kniff machte es möglich, dass für den Abschluss eine qualifizierte Mehrheit der EU-Mitgliedstaaten ausreichte. Die – wohl ebenso absehbare – Zustimmung des EU-Parlaments will Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen nun offenbar nicht mehr abwarten. Der bis zuletzt vehemente Widerstand von Österreich (dessen Vertreter gegen das Abkommen stimmten), aber auch jener der Polen, Franzosen, Iren und Ungarn blieb, mit Ausnahme der verhängten Schutzmaßnahmen, ungehört.

Wie es dazu kam

Zur Erinnerung: Eigentlich wollte von der Leyen den Handelsdeal noch vor Weihnachten abschließen. Italiens Ministerpräsidentin Giorgia Meloni sprach sich jedoch in letzter Minute gegen eine Zustimmung aus, da „notwendige Antworten für die Landwirte“ gefehlt hätten. Damit war die für einen Beschluss notwendige, qualifizierte Mehrheit nicht länger gegeben. Um dem Vernehmen nach die Bedenken der Landwirtschaft aus der Welt zu schaffen, berief die Kommission



vergangene Woche die EU-Agrarminister ein. Von der Leyens Angebot an die Agrarbranche: In der GAP ab 2028 sollen zusätzlich bis zu 45 Mrd. Euro zur Verfügung stehen. Konkret sollen die Mitgliedstaaten „bei der Einreichung ihres ursprünglichen Plans Zugang zu maximal zwei Dritteln des Betrages haben, der normalerweise für die Halbzeitüberprüfung 2030 zur Verfügung steht“, wird ein Kommissionsschreiben von Agra-Europe zitiert. Laut LK Österreich ist bei diesem Vorschlag aber Vorsicht geboten. Es handle sich lediglich um einen zeitlichen Vorgriff auf die ohnehin versprochenen Geldmittel und damit um „keine echte Verbesserung und keine nachhaltige Lösung“, teilte man per Aussendung mit.

Der Regierung in Rom genügten diese Zusicherungen offenbar dennoch. Laut dem italienischen Agrarminister Francesco Lollobrigida wird die Finanzausstattung für die GAP gegenüber dem Zeitraum 2021 bis 2027 damit um rund 1 Mrd. Euro angehoben. Nach seiner Rechnung würden in Italien damit zusätzlich 10 Mrd. Euro für die Landwirtschaft bereitstehen. Vergangenen Freitag

sprachen sich die EU-Botschafter daraufhin mehrheitlich für eine Ratifizierung des Handelsabkommens aus. Nur Österreich, Frankreich, Polen, Irland und Ungarn stimmten gegen das Abkommen, Belgien enthielt sich, die übrigen Staatsvertreter gaben ihre Zustimmung.

Agrarpolitiker für „faire Regeln“

Die Bauernvertreter hierzulande zeigten sich über den Beschluss auf EU-Ebene erzürnt. „Die EU-Kommission setzt ihre Bauern-Vergrämungspolitik unbeirrt fort und ignoriert die Existenzsorgen der Bäuerinnen und Bauern komplett“, monierte etwa LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger. „Der Bauernbund hat sich in Österreich durchgesetzt, Österreich bleibt beim Nein zu Mercosur. Dass es trotzdem kommen dürfte, ist das Ergebnis europäischer Mehrheitsverhältnisse“, gab sich Bauernbund-Präsident Georg Strasser indes sachlich. Sein Parteikollege, der EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber, stellte klar: „Wir werden weiterhin darauf drängen, dass verbindliche und einklagbare Standards für Importe gelten.“

Seitens des Bauernbundes wird deshalb ein Ausbau der Herkunftskennzeichnung auf nationaler wie auf EU-Ebene und ein strenges Monitoring von Importwaren gefordert. Strasser dazu: „Alle Produkte aus den Mercosur-Staaten müssen auf Rückstände verbotener Pflanzenschutzmittel und Hormone überprüft werden.“ Betont wird außerdem, dass gegen Freihandel per se nichts einzuwenden sei. Das große Aber: Dieser brauche „faire Regeln“. Das sieht auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig so und ist überzeugt: „Mit diesem Beschluss ist vollkommen klar, dass es keinerlei Kürzungen im Mehrjährigen Finanzrahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik geben darf.“

In Paris machten Bauern ihrem Ärger indes auch auf den Straßen Luft. Am Dienstag blockierten hunderte Traktoren den Stadtteil rund um das französische Parlament. Auf den Autobahnen im Grenzgebiet kontrollierten Landwirte eigenmächtig Lkw auf Importwaren. Auch hiezulande formierte sich am Samstag im burgenländischen Parndorf ein Traktor-Protestzug. Die dortige Demonstration verlief friedlich.

Mercosur: Folgen ungewiss

EU-Kommission, Wirtschaft und Ökonomen sind voll des Lobes für das geplante Mercosur-Abkommen. Für die Landwirtschaft werden teils düstere Szenarien skizziert. Das sagt die Branche.

 CLEMENS WIELTSCH

Wie bei allen Handelsabkommen sollen auch mit dem Mercosur-Deal Zölle auf beiden Seiten der Unterzeichner fallen. Diese Öffnung der Märkte umfasst auch den Agrarbereich. Nach vehementen Protesten wurden für sogenannte sensible Produktgruppen nur eine beschränkte Öffnung der Märkte vereinbart. Dort gelten Zollfreiheit oder aber Zollreduktionen nur für bestimmte Mengen, im Handels-sprech Quoten genannt. So dürfen etwa bei Rindfleisch höchstens 99.000 Tonnen pro Jahr zu einem reduzierten Zollsatz in die EU eingeführt werden. Bei Geflügel sind 180.000 Tonnen zollfrei, bei Zucker beträgt die zollfreie Quote 180.000 Tonnen und bei Honig sind es 45.000 Tonnen zollfreier Warenstrom. Darüber hinausgehende Einfuhren werden nach den bisher geltenden Sätzen verzollt.

Im Gegenzug fallen für den EU-Agrarbereich etwa die Zölle auf Wein (bisher 27 %). Für Käse wurde eine zollfreie Quote von 30.000 Tonnen vereinbart. Zusätzlich hat die Kommission – nach massiver Kritik, etwa aus Österreich – einer möglichen Erweiterung der sensiblen Produktliste zugestimmt, sollte es zu Verwerfungen kommen. Weiters hat die EU-Exekutive alle sechs Monate einen Bericht zur Marktbeobachtung vorzulegen. Steigen die Einfuhren im Übermaß oder fallen die Preise im mehrjährigen Vergleich, ist ein Aussetzen der Vereinbarungen möglich. Die vier Mercosur-Staaten erklärten sich außerdem bereit, rund 340 geschützte Ursprungsbezeichnungen der EU zu akzeptieren. Für Österreich wurden 13 solcher Titel vereinbart. Damit wird etwa ausgeschlossen, dass in Bra-



Die Angst vor Preisdruck durch Rindfleisch zweifelhafter Herkunft ist groß.

silien künftig „Tiroler Speck“ vermarktet wird.

Leopoldsdorf in Brasilien

So weit, so plastisch. Mit welchen Auswirkungen die Branche tatsächlich bei einem möglichen Inkrafttreten im Laufe des Jahres zu rechnen hat, hat die Bauernzeitung erfragt. Rübenbauern-Direktor Markus Schöberl erläutert die Situation am Zuckermarkt so: „Früher war dieses Kontingent für Südamerika nur zollbegünstigt. Das bedeutet, waren die Preise in der EU gut und im Rest der Welt nicht, dann sind diese Mengen gekommen. Jetzt ist der Zoll weg und die Menge wird kommen.“ Laut Schöberl handle es sich dabei übrigens um jenes Produktionsvolumen, welches im Mittel der vergangenen Jahre in einer Kampagne in Leopoldsdorf produziert wurde. Die von der Kommission gelobten neuen Absatzchancen sehen die traditionell freihandelskritischen Rübenbauern beim Zucker jedenfalls nicht. Man sei durch Lohnkosten und die Unterschiede in der Kulturführung gegenüber Rohrzucker schlicht nicht konkurrenzfähig.

Rindersektor in Sorge

Wenig optimistisch zeigt sich auch Arge-Rind-Geschäftsführer Werner Habermann, was die potenziell neuen Freimengen in seinem Sektor bringen werden:

„Bis dato wurden Edelteile importiert. Noch heikler wird es wenn auch Verarbeitungsware auf den EU-Markt drängt. In Polen war das schon der Fall.“ Die Farmer in Brasilien produzieren Rindfleisch demnach um die Hälfte günstiger. Da würden auch etwaige EU-Eingriffsmaßnahmen zu kurz greifen: „Die Kunden reagieren heute im Wochenrhythmus und kaufen dort, wo der Preis nachgibt. Die EU müsste binnen zwei Wochen reagieren, nicht nach sechs Monaten.“

Von „indirekten Auswirkungen“ auf seine Branche berichtet indes Geflügelwirtschaft-Österreich-Geschäftsführer Michael Wurzer. „Dieses Geflügel landet unter anderem auch bei uns in jenen Absatzkanälen, in denen keine Herkunftskennzeichnung vorgesehen ist, also in der Gastronomie, der Lebensmittelindustrie und der öffentlichen Beschaffung. Im Kern wird sich auf diesen Märkten der Preistendenziell nach unten entwickeln.“ Das erhöhe letztlich auch den wirtschaftlichen Druck auf heimische Betriebe.

Auch im Schweinebereich wurde den Mercosur-Ländern eine Quote zugestanden. Schweinehaltung-Österreich-Obmann Franz Rauscher sieht die Situation aber weniger brisant: „Die Mengenflüsse aus den Mercosur-Staaten kann man noch nicht abschätzen. Derzeit macht uns Spanien mehr Probleme.“ Das exportorientierte Land kann

bekanntlich momentan kaum Schweine in Drittstaaten absetzen, was laut Rauscher „hierzulande Wertschöpfung vernichtet“.

Trübsal bläst ebenso Biene-Österreich-Geschäftsführerin Gabriele Eder: „Mercosur wird das Import-Angebot noch mehr erhöhen und den Preis drücken. Noch dazu aus unklaren Quellen.“ Zur besseren Einordnung: Österreichs Imker produzieren laut Eder rund 4.000 Tonnen Honig pro Jahr. Diese stehen einem Kontingent von künftig 45.000 Tonnen gegenüber. Durch den Importdruck sei die Preissituation aber schon jetzt nicht zufriedenstellend.

Optimistische Winzer

Deutlich bessere Stimmung ist bei Österreich-Wein-Marketing-Chef Chris Yorke herauszuhören. Handelsabkommen seien wichtig, um den Weinabsatz im Export zu erleichtern. „Innerhalb von Mercosur sind insbesondere die großen Märkte Brasilien und Argentinien für uns interessant.“ Beides „große Rotweinemärkte“, die laut Yorke eine Chance für hiesigen Zweigelt und Blaufränkisch bieten würden.

Ebenso zu den Siegern würde am Papier – dank neuer Freimengen – die heimische Milchbranche zählen. Milchverband-Geschäftsführer Johann Költringer sieht die Lage jedoch differenziert: „Die Quoten stehen in keinem Verhältnis zu dem, was an Rindfleisch hereinkommt. Am Ende trifft die Milchproduzenten auch das Rindfleisch-Thema. Denn wer Milch hat, hat auch Rindfleisch.“ Unisono erklären die Branchenfachleute, dass es für diese vielen Fragezeichen in der EU und Österreich nur eine Antwort geben kann, nämlich eine umfassende Herkunftskennzeichnung. Diese müsse aber auch kontrolliert werden.

Gesellschaftliches Engagement gesucht

Der Österreichische Raiffeisenverband (ÖRV) vergibt den „Raiffeisen Genius Award“ für Projekte und Menschen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen und so den Zusammenhalt stärken.

Mit der zweiten Auflage des Preises setzt der ÖRV ein klares Zeichen. „Als Partner von über 5.500 Sportvereinen und 4.900 Kulturprojekten investieren wir jährlich 56 Mio. Euro in Sponsoring, Spenden und regionale Initiativen. Mit dem Raiffeisen Genius Award 2026 holen wir Projekte vor den Vorhang, die für mehr Miteinander in den Regionen sorgen. Dieses gesellschaftliche Engagement wollen wir sichtbar machen und mit attraktiven Preisgeldern fördern“, erklärt ÖRV-Generalsekretär Johannes Rehulka.



Gemeinsam können Herausforderungen besser gelöst werden.

Jetzt einreichen

Ab sofort und bis Ende März können Teams ab mindestens zwei Personen oder juristische

Personen, also beispielsweise Unternehmen oder Vereine, bestehende Projekte für den heurigen Raiffeisen Genius

Award einreichen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Region stärken und eine hohe Innovationskraft

aufweisen. Das können zum Beispiel Nachbarschaftsinitiativen, sozialen Netzwerke, kulturelle Projekte oder gemeinschaftlich organisierte Versorgungsmodelle sein.

Dreimal 10.000 Euro warten

Die drei besten Projekte bekommen am 26. Juni in Wien beim Raiffeisentag des Österreichischen Raiffeisenverbands die Möglichkeit, das Projekt vorzustellen. Außerdem erhalten sie den Raiffeisen Genius Award, ein Preisgeld in der Höhe von jeweils 10.000 Euro sowie mediale Aufmerksamkeit. Weitere Informationen und die detaillierten Teilnahmebedingungen findet man unter: raiffeisengeniusaward.at

Austro Vin Tulln 2026: Nur noch 14 Tage bis zur Messe

Der Countdown läuft: In nur zwei Wochen wird mit der Austro Vin in Tulln das erste Highlight im Messekalendar 2026 eröffnet. Von 29. bis 31. Jänner präsentieren dann 240 Fachaussteller aus 14 Nationen mit 450 Marken die gesamte Wertschöpfungskette für den Wein- und Obstbau. Damit ist die Austro Vin Tulln Österreichs größte Spezialmesse für die Landwirtschaft.

Weltweit führende Unternehmen und Fachhändler zeigen von der Pflanzung bis zum Ausschank ihre Produktinnovationen vor Ort und bieten beste Beratung aus erster Hand. Im Mittelpunkt stehen neueste Erkenntnisse im Obst- und Weinbau, Entwicklungen bei Sorten- und Produktinnovation, digitale und technologische Fortschritte in der Landwirtschaft sowie mo-

derne Vermarktungsstrategien. Neben den zahlreichen innovativen Produkten ist für Besucher besonders das diesjährige Fachprogramm interessant. Im Anschluss an die Eröffnung und die feierliche Übergabe der Austro Vin Awards, die auch in diesem Jahr wieder innovative Lösungen vor den Vorhang holen, geben Experten in Vorträgen aktuelle Einblicke in spannende branchenrelevante Themenfelder. Ergänzt wird das Programm durch praxisorientierte Formate, wie den beliebten Crashkurs zu Sprühtechnik und Wartung.

www.messe-tulln.at



Fachprogramm

Für einen Blick in das Fachprogramm einfach den QR-Code scannen



Austro Vin
TULLN

**WEINBAU • OBSTBAU
KELLEREITECHNIK • VERMARKTUNG**



**DIE FACHMESSE:
29. - 31. JÄN. 2026**



www.messe-tulln.at

Milch: Rekordwerte bei Export und Import

Der milchwirtschaftliche Außenhandel floriert 2025, wie jüngste Zahlen der Statistik Austria belegen. Den Milchverband Österreich freut das nur bedingt.

In den ersten drei Quartalen ist der Exportwert österreichischer Molkereierzeugnisse um 135 Mio. Euro auf gesamt 1,46 Mrd. Euro angestiegen. Im beinahe selben Ausmaß legten auch die Importe zu, konkret um 125 Mio. Euro auf nunmehr 990 Mio. Euro. Laut Angaben des Milchverbandes Österreich (MVÖ), der Interessenvertretung der Milchwirtschaft, in beiden Fällen Rekordwerte. Der Außenhandelsaldo blieb trotz eines „hochkompetitiven Marktes“ mit 467 Mio. Euro weiterhin deutlich positiv.

Wichtigster Exportartikel mit mehr als der Hälfte am wertmäßigen Anteil blieb auch 2025 Käse, gefolgt von flüssigen Milchprodukten und fermentierten Erzeugnissen. Mit gut 60 Prozent dominierte Käse auch bei den Einfuhren, hier gefolgt von Butter und ebenso flüssigen Milchprodukten. Wichtigster Absatzmarkt für



heimische Molkereien war mit mehr als 50 Prozent Anteil erneut Deutschland. Die Bundesrepublik liefert im Gegenzug auch einen ebenso hohen Anteil an Molkereiprodukten nach Österreich.

Die österreichische Milchwirtschaft setzt, MVÖ-Angaben zufolge, im Außenhandel auf eine Qualitätsstrategie: Gentechnikfreiheit, hoher Bioanteil und Spezialmilchprodukte, wie

Heumilch oder Biowiesenmilch, seien die Zugpferde.

Als Maßnahme gegen eine weitere Zunahme der Importe fordert MVÖ-Chef Helmut Petschar die Einführung einer breiten Herkunftskennzeichnung, um Verbraucher, Handel und Verarbeiter laufend auf die unterschiedlichen Produktionsstandards hinzuweisen. Sorgen machen dem Geschäftsführer der Kärntnermilch auch die jüngsten Zollstreitig-

keiten. Bekanntlich drehte nach den USA zuletzt auch China an der Zollschraube. Seit Ende Dezember erhebt Peking vorläufige, sogenannte Antidumpingzölle in Höhe von 21,9 bis 42,7 Prozent auf Milchprodukte aus der EU. Begründet wird die Maßnahme mit angeblichem Preis-Dumping durch die europäische Konkurrenz. Die chinesische Regierung stört sich an den GAP-Subventionen. Dem Vernehmen nach soll es aber eher eine Reaktion auf die von der EU verhängten Zölle auf chinesische E-Autos oder aber eine Schutzmaßnahme der Landwirtschaft Chinas sein.

„Angesichts der aktuell ohnehin sehr schwierigen Marktlage fordere ich von der EU konsequente Verhandlungen und den Ausgleich von Nachteilen. Die europäische Milchwirtschaft darf nicht Spielball und Opfer von Handelsstreitigkeiten werden, die mit Milch nichts zu tun haben“, so Petschar.

Gastkommentar

MARTIN KUGLER, AGRAR- UND WISSENSCHAFTSJOURNALIST
martin.kugler@chello.at

Echtes Essen

Mit Ernährungsempfehlungen ist das so eine Sache. Denn über die Jahrzehnte verändern sich die Ratschläge, was man essen bzw. nicht essen soll. Wir haben Zeiten erlebt, in denen Spinat als angeblich ach so reich an Eisen empfohlen wurde; es gab Phasen, in denen tierische Fette (inkl. Milchprodukte) zum Grundübel erklärt wurden; und wir mussten sogar Zeiten durchmachen, in denen Eier verteufelt wurden. Viele dieser „Weisheiten“ hatten und haben keine lange Lebensdauer, sie werden regelmäßig bei den alle paar Jahre vorgenommenen Überarbeitungen der Empfehlungen sang- und klanglos beerdigt.

Nun haben die USA eine neue Ernährungsempfehlung herausgegeben, die in mancherlei Hinsicht mit bisherigen Trends bricht (www.dietaryguidelines.gov).



Kritiker mögen zwar recht mit ihrem Einwand haben, dass insbesondere der Ratschlag, mehr Proteine zu essen, etwas mit alten Männlichkeitsfantasien zu tun hat, die nun beim politisch angestrebten Umbau der US-Gesellschaft neuen Auftrieb erhalten. Aber die im Zentrum stehende Empfehlung „eat real food“ – dass man also vermehrt zu natürlichen Lebensmitteln greifen und hochverarbeitete Produkte (mit viel Salz, Zucker und Zusatzstoffen) meiden sollte – ist grundvernünftig.

Unter der Voraussetzung, dass man an keiner ernsthaften Stoffwechselerkrankung leidet, ist eine maßvolle Ernährung mit ausgewogener Kost aus natürlichen Zutaten, möglichst ohne künstliche Zusätze, auf jeden Fall gesund. Dieser Ratschlag überdauert mit Sicherheit alle Zeiten und Moden.

Geschützter Lebensraum



In einem Alpenland wie Österreich kommt der Wildbach- und Lawinenverbauung große Bedeutung zu. Hier die wichtigsten Fakten zu ihrer Entwicklung.

GERHARD POSCHACHER

Zu den Kernaufgaben des 1868 gegründeten Ackerbauministeriums gehört bis heute der forsttechnische Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung, der 1884 nach französischem Vorbild in der damaligen Monarchie eingerichtet wurde. Die gesetzlichen Grundlagen bildeten das Wildbachverbauungsgesetz und rechtliche Bestimmungen, wie sie im heutigen Wasserbautenförderungsgesetz enthalten sind. Die Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) ist auch im geltenden Forstgesetz verankert, weil 1975 die Gefahrenzonenplanung für die Besiedlung in den Regionen sowie die örtliche Raumplanung rechtliche Grundlagen erhielt.

300 Mitarbeiter in sieben Sektionen

Die Gesetzgebung und Vollarbeitung der WLV ist in den Artikeln 10 und 102 in der österreichischen Verfassung als Bundeskompetenz festgelegt. Die WLV ist organisatorisch eine nachgeordnete Dienststelle des heutigen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima – und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft. In der WLV sind 300

Mitarbeiter in sieben Sektionen und 21 Gebietsbauleitungen organisiert und direkt in den Regionen vertreten. Die Gebietsbauleitungen bieten bundesweit einen flächendeckenden, vorbeugenden Schutz gegen drohende Naturgefahren.

650 Schutzwaldgemeinden

Durch jährliche Investitionen werden 4.800 Beschäftigungsverhältnisse gesichert. In Österreich sind gut 20 Prozent des Gebäudebestandes potenziell durch Naturgefahren betroffen, 170.000 Liegenschaften liegen in Gefahrenzonen von 1.400 Gemeinden. Das jährliche Bauvolumen beträgt rund 175 Mio. Euro, wovon 70 Prozent auf Maßnahmen zum Schutz von Wildbächen aufgewendet werden. Österreich ist mit rund vier Mio. Hektar ein walddreiches Land, der Schutzwaldanteil in mehr als 650 Schutzwaldgemeinden macht 42 Prozent aus.

Gefahrenzonenpläne

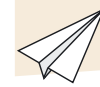
Der Gefahrenzonenplan weist wildbach- und lawinengefährdete Bereiche aus, die besonderer Bewirtschaftung oder Freihaltung bedürfen. Die Planung wurde in den letzten Jahren aktualisiert. Von allen

2.092 Gemeinden benötigen 1.433 Gefahrenzonenpläne.

Neue Herausforderungen

Die Strategie „Wildbach 2025“ enthält Schutzleistungen in Anbetracht des sich ändernden Klimas sowie Maßnahmen zur Stärkung des Schutzwaldes als grüne Infrastruktur und die Intensivierung der Digitalisierung. In Anbetracht der wachsenden Bevölkerung – bis 2030 könnte die Einwohnerzahl Österreichs 9,35 Mio. Menschen betragen – der zunehmenden Bedeutung des Tourismus und der Freizeitwirtschaft sowie der bedenklichen Bodenversiegelung hat die Wildbach- und Lawinenverbauung in Österreich enorme Aufgaben zu bewältigen. Im Jahr 2023 wurden allein für den Hochwasserschutz 773 Vorhaben mit einem Investitionsvolumen von mehr als 206 Mio. Euro genehmigt. Die zuständigen Fachabteilungen des Agrarressorts würdigten in der Publikation „Wildbach- und Lawinenverbauung in Österreich“ die Bedeutung dieser Dienststelle des Ministeriums, ebenso die jährlichen „Grünen Berichte“.

Prof. DI Dr. Gerhard Poschacher,
langjähriger Abteilungsleiter
im Landwirtschaftsministerium,
heute als Publizist tätig



LESERPOST

„Zufälle gibt's“

im Bezug auf Leitartikel „Zeit zu reden“ Ausgabe 52-01/2025

Im Kommentar „Zeit zu reden“ in der BauernZeitung wird erneut pauschal von „den Bauern“ gesprochen. Als Beleg dient der Protest in Brüssel – angeblich Ausdruck eines breiten bäuerlichen Willens in Europa. Ein Blick auf die Details relativiert dieses Bild. Europaweit beteiligten sich 7.000 bis maximal 10.000 Personen an der Demonstration, organisiert von rund 40 konservativen Agrarverbänden unter dem Dach von Copa-Cogeca. Aus Österreich waren laut LK Österreich knapp 50 Personen vertreten.

Auffällig ist dabei: Stark vertreten war die steirische Delegation – just zu einem Zeitpunkt, an dem in der Steiermark Landwirtschaftskammerwahlen anstehen.

Für ein Land mit zehntausenden landwirtschaftlichen Betrieben ist diese Beteiligung kein Beweis für eine geeinte bäuerliche Stimme. Gerade in Wahlzeiten wäre sprachliche Ehrlichkeit angebracht:

Nicht „die Bauern“ waren in Brüssel – sondern Funktionäre und Delegierte bestimmter Verbände. Viele Bäuerinnen und Bauern, vor allem kleine und mittlere Betriebe sowie kritische Initiativen, werden damit erneut vereinnahmt, ohne vertreten zu sein. Wenn wirklich Zeit zu reden ist, dann auch darüber, wer spricht – und zu welchem Zweck.

EWALD GRÜNZWEIL,
PER E-MAIL

leserpost@bauernzeitung.at
Anonyme Schreiben werden nicht veröffentlicht. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

„Es liegt ein langer Verhandlungsweg vor uns“

Ukraine-Handelsabkommen, Mercosur und Klimazölle: Die LK OÖ gibt einen Ausblick auf die bevorstehenden Entscheidungen im Jahr 2026.

ANNA SCHAUMBERGER

Die Land- und Forstwirtschaft sieht sich 2026 mit grundlegenden Entscheidungen auf EU-Ebene konfrontiert. Verhandelt werden die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) ab 2028 und der neue Mehrjährige Finanzrahmen, außerdem fallen Entscheidungen zum Mercosur-Abkommen,

„Die Leistungen unserer Bauern für Umwelt, Klima und Versorgungssicherheit müssen weiterhin gezielt abgegolten werden.“

FRANZ WALDENBERGER

zur Umsetzung des EU-Ukraine-Handelsabkommens sowie zu Klimazöllen für Düngemittel. Gleichzeitig nimmt der Regulierungsdruck aus Brüssel weiter zu.

LK-OÖ-Präsident Franz Wal-

Agrarausblick 2026

- Geplantes EU-Gesamtbudget: rund 1985 Milliarden Euro (+ 64 %)
- Vorgesehene Kürzung der GAP-Mittel: mindestens 20 %
- EU-Agrarbudget künftig: rund 300 Milliarden Euro
- GAP-Mittel für Österreich: 2021–2027: 8,94 Milliarden Euro; 2028–2034 geplant: 6,62 Milliarden Euro (-26 %)
- Anteil öffentlicher Gelder am Einkommen: Durchschnittsbetrieb: 58 %; Bergbauernbetriebe: über 73 %

denberger betont: „Wir brauchen faire politische Rahmenbedingungen und ein klares Bekenntnis zur Produktionsfunktion der Landwirtschaft. Das Jahr 2026 entscheidet, ob wir Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit in Europa erhalten können.“

GAP: Kürzungen und Strukturbruch befürchtet

Die Vorschläge der EU-Kommission zur GAP ab 2028 sehen trotz eines deutlich steigenden EU-Gesamtbudgets eine Kürzung der Agrarmittel um mindestens 20 Prozent vor. Das Agrarbudget soll auf rund 300 Milliarden Euro sinken. Kritisch bewertet die Landwirtschaftskammer auch die geplante Zusammenführung der GAP mit anderen Politikbereichen in einem Einzelfonds und die mögliche Auflösung der Zwei-Säulen-Struktur.

Für Österreich würde dies eine Kürzung der GAP-Mittel von derzeit 8,94 Milliarden Euro auf 6,62 Milliarden Euro bedeuten. „Die vorgeschlagenen Kürzungen stehen im Widerspruch zu den politischen Bekenntnissen, die Landwirtschaft als strategischen Sektor zu stärken“, so Waldenberger. Öffentliche Gelder machten bei einem Durchschnittsbetrieb rund 58 Prozent des Einkommens aus, bei Bergbauern sogar über 73 Prozent.

Mercosur-Abkommen: Entscheidung noch offen

Die Entscheidung über das EU-Mercosur-Freihandelsabkommen ist bereits gefallen. Für das umstrittene Handelsabkommen mit den südamerikanischen Staaten gibt es in der EU nun

trotz massiver Proteste eine Mehrheit. Noch diese Woche soll das Abkommen in Paraguay von Kommissions-Präsidentin Von der Leyen unterzeichnet werden. Vorgesehen sind zusätzliche Importquoten für Rindfleisch, Geflügel, Zucker und Ethanol. Die Landwirtschaftskammer OÖ sieht das Abkommen kritisch.

„Es wird der Markt für Produkte geöffnet, die nicht unserem Standard entsprechen. Uns dann in dasselbe Regal oder auf denselben Teller zu legen, ist nicht fair.“

FRANZ WALDENBERGER

„Das EU-Mercosur-Abkommen gefährdet nicht nur die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirtschaft, sondern auch das hohe Niveau der Konsumentensicherheit“, sagt Waldenberger.

EU-Ukraine-Abkommen: Standards kontrollieren

Während die Entscheidung zum Mercosur-Abkommen gleich zu Jahresbeginn fällt, wird die Umsetzung des überarbeiteten EU-Ukraine-Assoziierungsabkommens das gesamte Jahr über im Fokus stehen. Das überarbeitete EU-Ukraine-Handelsabkommen bringt wieder restriktivere Importkontingente, etwa bei Weizen und Zucker. So dürfen künftig nur noch 1,3 Millionen Tonnen Weizen zollfrei eingeführt werden (6,4 Millionen Tonnen im Jahr 2024). Beim Zucker liegt das Kontingent bei 100.000 Tonnen statt bisher bis zu 500.000 Tonnen.

Künftig ist der Marktzugang außerdem an eine Angleichung



an EU-Standards in Bereichen wie Tierschutz und Pflanzenschutz gebunden. „Es braucht eine konsequente Kontrolle dieser Angleichung“, betont Waldenberger. Gefordert werden jährliche Fortschrittsberichte und Sanktionen bei Verstößen.

Agrardiesel und Klimazölle belasten Betriebe

Ab 2026 drohen durch den CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) und zusätzliche Zölle auf Düngemittel erhebliche Mehrkosten. Düngemittel machen bis zu 30 Prozent der Produktionskosten im Ackerbau aus. „Das gefährdet die Wettbewerbsfähigkeit massiv“, warnt Waldenberger. Die Landwirtschaftskammer fordert eine Verschiebung der Umsetzung, bis Planungssicherheit besteht.

Zusätzlich kritisiert die LK OÖ das Auslaufen der Agrardiesel-Entlastung Ende 2025.



Karl Dietachmair (links) und Franz Waldenberger betonen mit Blick auf 2026 die Bedeutung einer gesicherten EU-Agrarfinanzierung.

FOTO: LK OÖ / FLUCHS

„Nun liegen wir im EU-Vergleich im oberen Preisbereich. Das ist ein massiver Wettbewerbsnachteil“, so der LK-OÖ-Präsident.

Kritik an EU-Regulatorik und neuen Auflagen

Kammerdirektor Karl Dietachmair sieht die zunehmende EU-Regulatorik als große Belastung für bäuerliche Familienbetriebe. „Es braucht weniger Ideologie und mehr praxistaugliche Lösungen“, fordert er. Besonders kritisch bewertet die LK OÖ die Industrieemissionsrichtlinie, die ab 2030 deutlich mehr Tierhaltungsbetriebe betreffen würde. Die Kosten für Genehmigungen und Anpassungen

seien für viele Betriebe kaum tragbar. Auch bei der Renaturierungs- und Entwaldungsverordnung fordert die Kammer weiterhin praxistaugliche, finanzierte

» 2026 muss das Jahr sein, in dem wir Investitionen nicht bremsen, sondern beschleunigen. «

KARL DIETACHMAIR

Lösungen sowie weniger Bürokratie. Abschließend betont Dietachmair die Bedeutung stabiler Rahmenbedingungen für Zukunftsinvestitionen. Dafür seien verlässliche politische Entscheidungen unerlässlich.

RAUMORDNUNG

Achleitner: Schutz von Grünland weiter forcieren

Zu den drei bereits bestehenden regionalen Grünzonen sollen in Oberösterreich heuer noch zwei weitere hinzukommen.

„Boden schützen und Zukunft ermöglichen“ – dieser Grundsatz soll laut Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner auch heuer die Raumordnungspolitik in Oberösterreich prägen. Konkret kündigte er zu den bereits bestehenden regionalen Grünzonen (Linzer Umland, Eferding und Wels-Grieskirchen) für dieses Jahr zwei weitere Gebiete an. „Die Erarbeitung der Grünzonen für die Regionen Ried A8-Antiesental mit insgesamt 23 Gemeinden und Gmunden-Vöcklabruck mit 27 Gemeinden laufen bereits“, so Achleitner, der betonte, dass die Erstellung wieder in enger Abstimmung mit den Gemeinden der betreffenden Regionen erfolgen werde.

Mit der Schaffung von großflächigen regionalen Grünzo-

nen will das Land Oberösterreich nicht nur Grünland vor der Umwidmung in Bauland schützen, sondern auch zusammenhängende Naturräume erhalten. „Zugleich werden wir auch weiterhin dem Grundsatz folgen, nicht einfach regionale Grünzonen über das gesamte Bundesland darüberzustülpen, sondern sie dort zu verordnen, wo es notwendig ist, weil besonderer Siedlungsdruck herrscht“, sagt Achleitner.

Inanspruchnahme von Flächen geht zurück

Bestätigt fühlt sich der Wirtschaftslandesrat auch durch einen aktuellen Flächenmonitoring-Bericht, den das Umweltbundesamt im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz erstellt hat. „Die neuen Daten für 2025 und die Vergleichsdaten von 2022 zeigen, dass Oberösterreich nach Wien den zweithöchsten Rückgang der Flächeninanspruchnahme pro Einwohner im Bundesländervergleich aufweist. Dies ist umso bemerkenswerter, als Oberösterreich nach Wien das zweitstärkste Bevölkerungswachstum verzeichnet. Das belegt, dass unserem Bundesland die Entkoppelung der Flächeninanspruchnahme vom Bevölkerungswachstum gelungen ist“, so Achleitner.



Achleitner zeigt die oberösterreichischen Grünzonen.

FOTO: LAND OÖ

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856

BESTELAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten,
inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

RZ 210
AMAROLA

RZ 240
KWS ADORADO



ENERGIE AG

Preisgarantie für Ökostrom loyal verlängert

Mit der Preissenkung für das Angebot Ökostrom loyal hat die Energie AG im Vorjahr die Stromkosten für ihre Kunden deutlich reduziert. Für den Tarif wurde eine Preisgarantie bis Ende März 2026 ausgesprochen. Nun wird diese Garantie bis Ende Dezember 2026 verlängert, wie das Unternehmen bekanntgab. „Wir haben den Anspruch, ein verlässlicher und stabiler Energieversorger für unsere Kunden zu sein“, betont Christian Nemeth, Geschäftsführer des Energie AG Vertriebs.

Im Vergleich zu den anderen Landesenergieversorgern sei der Tarif Ökostrom loyal ein sehr attraktives Angebot, dessen Preis durch Rabatte (zum Beispiel für eine einjährige Bindung) weiter gesenkt werden können. Die verlängerte Preisgarantie bewahre die Kunden vor Überraschungen.

Da Moar

Bei dem Glatteis de letzten Tog hod ma super für de Ballsaison trainieren kinna. Waun i mid meina Frau taunz, is' Parkett a imma rutschig.



Achleitner fordert für den Industriestandort Oberösterreich wettbewerbsfähige Energiekosten.

FOTO: TO LOVE - STOCKADobe.COM

Chance auf ersten „Aufwind“

Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner will mit seiner Standortpolitik 2026 dazu beitragen, die sich abzeichnende Erholung gezielt für Oberösterreich zu nutzen.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Nach drei Jahren der Rezession zeichne sich heuer eine konjunkturelle Erholung ab. Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner ist überzeugt davon, dass daraus ein „Aufwind“ für Oberösterreich entstehen kann.

Von der Bundesregierung fordert er etwa einen Industriestrompreis nach deutschem Vorbild. Ebenso solle sich der Bund der Gewerbeordnung

annehmen, „die letzte Novelle ist schon viele Jahre her“, so Achleitner. Gefragt sei jetzt „Mut zum Entrümpeln“, um Prozesse zu erleichtern und beschleunigen und damit wieder „ein Wirtschaften zu ermöglichen“, so Achleitner. In Oberösterreich sei ein neues Deregulierungs-Gesetz als „Sammelgesetz“ für alle Bereiche geplant. Vorschläge dafür werden nun eingeholt.

Abkommen mit Indien

In Richtung EU plädiert der Landesrat für „weitere Freihandelsabkommen“. Besonders im Blick hat er die bereits fortgeschrittenen Verhandlungen mit Indien – als bevölkerungsreichstes Land der Welt (1,45 Milliarden Menschen) ein „besonders vielversprechender Handelspartner“: Bei den oberösterreichischen Exporten im ersten Halbjahr 2025 gab es dorthin mit einem Plus von 36,8 Prozent die stärkste Zunahme. Generell

sei Oberösterreich trotz konjunkturellen Rückgangs im ersten Halbjahr einmal mehr das Exportland Nummer eins unter den Bundesländern gewesen.

Die Budgetmittel des OÖ Standortressorts umfassen heuer 451 Millionen Euro. Etwa ein Viertel geht in den Bereich Forschung und Entwicklung. Im Bereich Tourismus ist mit Jahresbeginn die größte Reform in der Geschichte – von 104 Tourismusverbänden auf sieben – abgeschlossen worden. Nun sollen Investitionen, etwa am Wurbauerkogel und zwei neue Lifte in Dachstein West, sowie KI und Digitalisierung ihn weiter vorantreiben.

Weiter ausgebaut werden soll der Schutz von Grünland (Details siehe Seite 9). Zudem sollen weitere Baulandreserven mobilisiert werden: „Das beste Bauland ist jenes, das nicht neu gewidmet werden muss, sondern in Nutzung gebracht werden kann“, so Achleitner.



Landesrat Markus Achleitner

FOTO: LANES - STOCKADobe.COM

Krems: Lebensraum statt „Autobahn“

Die Renaturierung von Krems und Sulzbach in den Gemeinden Kematen, Piberbach und Kremsmünster soll Hochwasserschutz und Naherholung mit sich bringen und insgesamt ein Gewinn für die Natur sein.

Viel politische Prominenz war zugegen, als vergangene Woche in Kematen an der Krems der Spatenstich zu einem großen Projekt gesetzt worden ist: die Renaturierung der Krems und des Sulzbachs in den Gemeinden Kematen, Piberbach und Kremsmünster. Bundesminister Norbert Totschnig, Landeshauptmann Thomas Stelzer, Landesrätin Michaela Langer-Weninger und Landesrat Stefan Kaineder sowie Landtagsabgeordnete und Bürgermeister trotzten den tiefwinterlichen Verhältnissen und nahmen vor Ort die bereitgelegten Spaten in die Hand.

Der Wasserverband Unteres Kremstal will mit dem Projekt gemeinsam mit dem Land Oberösterreich und dem Landwirtschaftsministerium ein Zeichen für Umwelt- und nachhaltigen Hochwasserschutz setzen. Das Vorhaben soll den ökologischen Zustand der Gewässer stärken, Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen und in weiterer Folge auch den Menschen in der Region wertvolle Naherholungsgebiete bieten.

Aktuell sind die beiden Flüsse in dem Bereich hart reguliert, so dass häufig von einer „Wasserautobahn“ die Rede ist. Auf einer Länge von 4,2 Kilometern und einer Fläche von etwa 18 Hektar soll die Renaturierung den beiden Flüssen einen natürlichen Verlauf zurückgeben.

„Mit der Renaturierung der Krems verwandeln wir eine frühere Wasserautobahn in einen wertvollen Lebens- und Erholungsraum. Das Projekt



Wasserverbandsobmann Markus Stadlbauer, Michaela Langer-Weninger, Norbert Totschnig, Thomas Stelzer und Stefan Kaineder (vlnr. in der Bildmitte) mit Vertretern der Wasserverbands-Gemeinden und des Gewässerbezirkes Linz.

zeit, wie sich Ökologie und Naherholung vereinen können, zum Wohl der Bevölkerung und der Natur“, so Bundesminister Norbert Totschnig bei der Spatenstichfeier.

Renaturierung muss auch vor Ort gewollt sein

Für Landeshauptmann Thomas Stelzer zeigen Renaturierungen, „wie verantwortungsvoll wir heute handeln, um moren sicherer und ökologisch stärker zu sein“. Das konstruktive Zusammenarbeiten von Gemeinden, Grundeigentümern, Land und Bund sei der „typisch oberösterreichische Weg“. So werde gemeinsam in

Projektdaten im Detail

Gesamtkosten: 19,4 Millionen Euro inklusive Grundkauf;
Gesamtlänge 4200 Meter;
Flächenbedarf circa 18 ha;
Zeitplan: Planungsbeginn Jänner 2024, Förderzusage Dezember 2024, Bauzeit Herbst 2025 bis 2027; Finanzierungsschlüssel: 60 % Bundesministerium (Förderung Gewässerökologie), 30 % Land OÖ, 8 % Bundesministerium (Biodiversitätsfonds), 2 % Wasserverband Unteres Kremstal

Schutz, in Natur und in eine lebenswerte Zukunft für die nächsten Generationen inves-

tiert. Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger: „Renaturierung macht immer dann Sinn, wenn sie von den Menschen vor Ort gewollt, getragen und praxisnah gedacht wird. Kematen, Piberbach und Kremsmünster zeigen mit diesem Projekt, wie Gemeinden in Lebensqualität und nachhaltigen Hochwasserschutz investieren. Das Land Oberösterreich steht dabei selbstverständlich an ihrer Seite.“ Ein wesentlicher Faktor für den Erfolg sei der Projektentwicklung das Mitwirken der oberösterreichischen Agrarbehörde gewesen, die von der Grundidee über die Begleitung bis zur Konzeption eine zentrale Rolle übernommen habe.

Stärker.
Stabiler.
Ertragreicher.

BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten,
inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

RZ 270
CABALIO

RZ ~290
KWS MONUMENTO

KWS

Im Bauernwald lauern oft große Gefahren

Alarmierende Unfallzahlen machen deutlich, warum Ausbildung, Vorbereitung und Schutzmaßnahmen im Wald (über)lebenswichtig sind.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die Arbeit im Wald ist körperlich fordernd – und sie zählt nach wie vor zu den gefährlichsten Tätigkeiten im bäuerlichen Bereich. Das zeigen einmal mehr die Zahlen der Unfallstatistik. 2024 wurden österreichweit 684 Unfälle bei der Waldarbeit registriert, 43 davon endeten tödlich. Oberösterreich ist nach der Steiermark am stärksten davon betroffen – hier gab es 164 Unfälle, fünf Menschen verloren ihr Leben. „Eine traurige und alarmierende Bilanz, der es entgegenzuwirken gilt“, betonte Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger.

Aktuelle Zahlen für 2025 liegen zwar noch nicht vor, doch auch in den vergangenen Wochen und Monaten kam es zu zahlreichen schweren Forstunfällen. Betroffen sind Menschen aller Altersgruppen, auffällig ist jedoch der hohe Anteil älterer Verunfallter. SVS-Obmann Peter Lehner sieht hier einen zentralen Risikofaktor:

„Hochbetagte Menschen verlassen sich auf ihre Erfahrungen von früher, haben jedoch im Alter eine veränderte Fitness.“ Besonders gefährlich sei

„Die Fällung ist die gefährlichste Tätigkeit. Hier passieren zwei Drittel der schwersten Unfälle.“

FLORIAN HADER

das alleinige Arbeiten im Wald, da im Ernstfall die Rettungskette oft nicht funktioniert.

Mehr Unfälle bei privater Waldarbeit

Ein wesentlicher Unterschied zeige sich auch zwischen privater und beruflicher Waldarbeit. Private Waldarbeiter sind deutlich häufiger in Motorsägenunfällen verwickelt als professionell ausgebildete Forstarbeiter. Gerade bei gefährlichen Tätigkeiten könne es daher sinnvoll sein, Arbeiten



an professionelle Forstdienstleister auszulagern.

Viele Unfälle passieren, weil Gefahren unterschätzt oder Situationen falsch eingeschätzt werden. „Routine, Zeitdruck oder Unachtsamkeit erhöhen das Risiko erheblich“, so Langer-Weninger. Auch mangelnde Kenntnisse im Umgang mit der Motorsäge sowie falsche Fäll- und Schneidetechniken zählen zu den häufigsten Ursachen schwerer Verletzungen.

Dass gefährliche Situationen entstehen, liegt oft auch an mangelndem Fachwissen – noch häufiger aber daran, dass für Vorbereitung und Sicherheitsmaßnahmen zu wenig Zeit eingeplant wird. Besonders kritisch ist die Baumfällung. „Die Fällung ist die gefährlichste Tätigkeit. Hierbei passieren knapp zwei Drittel der schwersten Unfälle“, erklärte Florian Hader, Leiter der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAST) Traunkirchen.

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) setzt ver-

stärkt auf Prävention und investiert jährlich 13 Millionen Euro in die Sicherheit ihrer Versicherten. Mit dem „Sicherheitshunderter“ gibt es einen 100-Euro-Bonus für Maßnahmen zur Unfallprävention – vom Besuch von Forst- und Motorsägenkursen bis hin zum Ankauf persönlicher Schutzausrüstung wie Helm oder Schnitthose. Dieser Bonus werde im bäuerlichen Bereich be-

Termine

- Mo., 19. Jänner, 19 Uhr, ABZ Hagenberg
- Mo., 26. Jänner, 19 Uhr, LWBFS Vöcklabruck
- Mi., 28. Jänner, 19 Uhr, LWBFS Burgkirchen
- Mo., 2. Februar, 19 Uhr, Bioschule Schlägl
- Do., 5. Februar, 19 Uhr, LWBFS Schlierbach
- Mo., 9. Februar, 19 Uhr, LWBFS Otterbach



Für mehr Sicherheit im Wald: Lehner, Langer-Weninger, Ferstl und Hader (v.l.)



Niemals alleine in den Wald und das Tragen der persönlichen Schutzausrüstung ist keine Empfehlung, sondern unverzichtbar.

sonders gut genutzt, so Lehner.

Auch die Landwirtschaftskammer Oberösterreich engagiert sich seit Jahren intensiv in der Aus- und Weiterbildung. „Jeder Unfall im Wald ist einer zu viel. Mit Wissen, Übung und der richtigen Vorbereitung können viele Gefahrensituationen entschärft oder ganz vermieden werden“, unterstrich LKOÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl.

Veranstaltungsreihe: „Sicher bei der Waldarbeit“

Mit der Veranstaltungsreihe „Sicher bei der Waldarbeit“, die an sechs Terminen (siehe Infokasten links) in Oberösterreich stattfindet, sollen Praxiswissen und Sicherheitsbewusstsein weiter gestärkt werden. Fachleute informieren über Unfallverhütung, das Erkennen von Risikobäumen und sicheres Fällen – ein wichtiger Beitrag, um die düstere Unfallbilanz künftig zu verbessern. Unter allen Teilnehmern werden 120 Schutzhelme verlost.

Unfall-Ursachen

Die Analyse des Unfallgeschehens zeigt wiederkehrende Muster:

- Unzureichende Arbeitsvorbereitung und fehlende Planung
- Unterschätzung von Gefahren durch Routine und Gewöhnung
- Konzentrationsverlust bei körperlich schwerer und langer Arbeit
- Zeitdruck sowie Arbeiten bei ungünstigen Witterungsbedingungen
- Fehlende oder unzureichende Ausbildung im Umgang mit der Motorsäge
- Arbeiten ohne oder mit unvollständiger persönlicher Schutzausrüstung
- Alleinarbeit in abgelegenen Waldgebieten
- Falsche Schnittführung bei verspannten Stämmen und Schadh Holz

BUDGET

16,25 Millionen Euro für die Feuerwehren

Land OÖ investiert 2026 in Ausrüstung, Technik und Ausbildung. Zusätzlich sind Anpassungen im Feuerwegesetz geplant.

Oberösterreichs Feuerwehren blicken auf ein einsatzreiches Jahr zurück. Allein rund um den Jahreswechsel standen 91 Feuerwehren bei 75 Einsätzen im Dienst. „Unsere Feuerwehren haben einmal mehr großartige Leistungen erbracht. Anspruchsvolle Einsätze haben gezeigt, wie vielseitig und gut ausgebildet die Frauen und Männer der Feuerwehren im Lande sind“, betont Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Um die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren weiterhin bestmöglich zu unterstützen, hat das Land Oberösterreich für 2026 ein umfassendes Investitionspaket beschlossen. Es umfasst Mittel für modernste Ausrüstung, fortschrittliche Technik und die Ausbildung der Einsatzkräfte. Langer-Weninger hebt hervor: „Auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten sind die Feuerwehren unverzichtbar.“

Den größten Anteil machen Investitionen in Höhe von 9,4 Millionen Euro für die Anschaffung von Geräten aus. Weitere 3,3 Millionen Euro

stammen aus dem Feuerwehrpaket des Bundes. Zusätzlich sind unter anderem 570.000 Euro für Warnanlagen, 350.000 Euro für das Tunnel-Feuerwehr-Paket sowie 253.000 Euro für die Unfallversicherung der Kameradinnen und Kameraden vorgesehen.

Anpassungen im Feuerwegesetz

Ein weiterer Schwerpunkt betrifft Anpassungen im Feuerwegesetz. Nach der Novellierung im Frühjahr 2025 habe sich das Gesetz grundsätzlich bewährt, kleinere Nachschärfungen seien jedoch vorgesehen. Künftig soll auch bei gewählten Funktionären eine Suspendierung bei grobem Fehlverhalten möglich sein.

Angesichts steigender Einsatzzahlen wurde zudem die „Gemeindefinanzierung Neu“ angepasst. Damit sollen den Feuerwehren mehr Handlungsspielräume zur Verfügung stehen, insbesondere bei den Mannschaftskosten.



Das Feuerwehrbudget 2026 soll unter anderem in Geräte, Warnanlagen Technik und Unfallversicherung der Einsatzkräfte investiert werden.

„Starke Frauen für eine starke Landwirtschaft“

Die Vereinten Nationen (UN) haben 2026 als „Internationales Jahr der Bäuerin“ ausgerufen. Was das für Österreichs Landwirtinnen bedeutet, erklärt Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger im Gespräch mit der BauernZeitung.

 KATHARINA BERGER

Das Jahr 2026 wurde von den Vereinten Nationen zum „Internationalen Jahr der Landwirtin“ erklärt. Welche Bedeutung hat das für die Sichtbarkeit und Anerkennung von Bäuerinnen in Österreich?

NEUMANN-HARTBERGER: Das Jahr 2026 setzt ein starkes Zeichen für die vielfältige Arbeit der Bäuerinnen in Österreich. Die damit verbundene zusätzliche Sichtbarkeit wollen wir gezielt nutzen, um der Gesellschaft aufzuzeigen, welche Leistungen erbracht werden und welcher hohen Stellenwert die österreichische Landwirtschaft hat. Gleichzeitig möchten wir junge Frauen und Bäuerinnen motivieren, aktiv mitzuwirken und die Betriebe engagiert mitzugestalten.

Zur Person

Irene Neumann-Hartberger ist seit 2021 Österreichs Bundesbäuerin. In dieser Funktion ist sie auch Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen, weiters Landesbäuerin Niederösterreichs, Vizepräsidentin der LK Österreich und sitzt als Abgeordnete der ÖVP im Nationalrat.

Neumann-Hartberger bewirtschaftet gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn einen gemischten Betrieb in Stollhof (Niederösterreich).

Auf den hofeigenen Flächen mästet die Familie auch Bio-Puten.

Wie wird Österreich das Jahr der Bäuerin gestalten?

Wir werden das Jahr mit vielen Aktionen und Veranstaltungen und mit einer breit aufgestellten Medienpräsenz begehen. Beginnend mit einem Presseauftakt, dem Besuch der Grünen Woche, der aktiven Teilnahme am Agrarpolitiktag der Wintertagung mit mehr als 100 „ZAMM unterwegs“-Teilnehmerinnen, dem Bundesbäuerinnentag in Vorarlberg und zahlreichen Veranstaltungen in den Bundesländern haben wir viel vor und freuen uns darauf.

„Frauen sind die Innovationsmotoren der Landwirtschaft und insbesondere junge Frauen finden neue Ausrichtungen und Nischen.“

Frauen leisten weltweit rund 39 Prozent der landwirtschaftlichen Arbeit, stehen aber oft vor strukturellen Herausforderungen. Welche Erfahrungen machen Bäuerinnen in Österreich in Bezug auf Zugang zu Arbeit, Bildung und Ressourcen? Diesbezüglich sind wir in Österreich grundsätzlich gleichgestellt. Wir werden aber weiterhin gegen rollenstereotype Traditionen wie Erbfolge und Rollenbilder ankämpfen und unterstützend für Frauen auftreten. An anderen Orten der Welt sieht das natürlich leider ganz anders aus. Wir wollen einfach Frauen auf unseren Betrieben bestärken, vor allem

zum Thema Absicherung. Das stärkt die Landwirtschaft und den gesamten ländlichen Raum.

„Wir werden das Jahr zum Anlass nehmen, bei der künftigen GAP spezielle Fördermaßnahmen für Frauen zu erwirken.“

Wie kann das Jahr dazu beitragen, die Gleichstellung von Frauen in der Landwirtschaft stärker in den Fokus der Politik zu rücken?

Wir werden es zum Anlass oder Anschlag nehmen, bei einer künftigen GAP spezielle Frauenfördermaßnahmen zu erwirken. Zugleich ist es uns ein zentrales Anliegen, Hemmschwellen im Umgang mit psychosozialen Erkrankungen abzubauen. Gerade diese Krankheitsbilder nehmen wir besonders ernst und behandeln sie mit der notwendigen Sensibilität und Verantwortung. Wir setzen weiterhin darauf, dass Projektinitiativen wie „Lebensqualität Bauernhof“ mit ihren zahlreichen Bildungs- und Beratungsangeboten sowie das bäuerliche Sorgentelefon kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Welche Unterstützungsangebote plant die ARGE Bäuerinnen im Jahr der Landwirtin?

Wir haben auf Bundesebene eine breit angelegte Medienkampagne und Veranstaltungen geplant, monatliche Überthemen mit Möglichkeit zur Adaptierung in den Ländern

inklusive. Frauen aus unterschiedlichen Bundesländern und Betriebsformen werden vor den Vorhang geholt und ihre Leistungen sichtbar gemacht.

Wie kann es gelingen, junge Frauen für einen Einstieg in die Landwirtschaft zu begeistern?

Ein motiviertes und engagiertes Vorleben auf den Betrieben





Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger wünscht sich für das besondere Jahr mehr Bewusstsein und Wertschätzung für die Leistungen der Bäuerinnen.

Die typische Last der Care-Arbeit wie Haushalt, Kinder und Pflege lastet noch immer zum Großteil auf den Schultern der Frauen, ohne Berücksichtigung in irgendeiner Form, und da gibt es seit Längerem die Forderung nach einer besseren Anrechenbarkeit für die Alterspension. Ohne dem gesellschaftlichen Engagement und Ehrenamt unserer Frauen wäre der ländliche Raum nicht so, wie wir ihn heute kennen. Darauf sind wir sehr stolz und dafür setzen wir uns jeden Tag ein.

» Wer offen bleibt, Neues ausprobiert und zusammenhält, kann die Zukunft der Höfe aktiv mitgestalten. «

Gibt es besondere Veranstaltungen oder Aktionen, bei denen sich Bäuerinnen und Interessierte in Österreich vernetzen können?

Wir freuen uns besonders auf den Bundesbäuerinnentag in Vorarlberg am 15. und 16. April. Dabei dürfen wir erneut Bäuerinnen aus ganz Österreich begrüßen. Diese zwei Tage bieten eine wertvolle Plattform für Austausch und Vernetzung, bei der engagierte Frauen mit vielfältigen Erfahrungen und spannenden Geschichten aus allen Regionen Österreichs zusammenkommen. Alle aktuellen Informationen zu regionalen Veranstaltungen sowie zum diesjährigen Bundesbäuerinnentag sind auf der Homepage der Bäuerinnen zu finden.

Wenn Sie es sich wünschen könnten: Was soll das Jahr der Bäuerin bei Landwirtinnen und in der Gesellschaft bewirken?

Wir, die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen, wünschen uns durch unsere Aktivitäten im Laufe des Jahres einfach mehr Bewusstsein für unsere Leistungen. Aber auch mehr Wertschätzung für unsere heimischen Lebensmittel und durch einen

bewussteren Griff zu ebendiesen eine Stärkung der heimischen Landwirtschaft.

Wie blicken Sie als Bundesbäuerin auf zukünftige Herausforderungen und Chancen für Bäuerinnen, gerade im Hinblick auf das gerade erst begonnene Jahr?

Herausforderungen gehören seit Generationen zu unserem Alltag, vom Wetter über die Bürokratie bis zu den Erwartungen der Gesellschaft. Veränderung ist das einzig Beständige. Gerade darin liegen aber auch Chancen: Wer offen bleibt, sich weiterbildet, vernetzt, Neues ausprobiert und zusammenhält, kann die Zukunft der Höfe aktiv mitgestalten für unsere Familien und für den ländlichen Raum.

PODCAST

Erzählen Sie uns Ihre Story

Zum UN-Jahr der Bäuerinnen startet die BauernZeitung gemeinsam mit Publizistin Sabine Kronberger den Podcast „Hoftor Auf.“ und gibt Bäuerinnen aus ganz Österreich Gelegenheit, Teil des Projekts zu werden. Gesucht werden Bäuerinnen aus allen Bundesländern, unabhängig von Betriebsform, Größe oder Generation. Auch Nominierungen sind herzlich willkommen. Wer also eine Bäuerin kennt, deren Geschichte unbedingt erzählt werden sollte, bitte melden. Einreichungen an: redaktion.wien@bauernzeitung.at

wirkt inspirierend für junge Frauen und Mädchen. Frauen sind die wesentlichen Innovationsmotoren der Landwirtschaft und insbesondere junge Frauen suchen und finden neue Betriebsausrichtungen und Nischen. Damit stellen sie ihre Betriebe erfolgreich und nachhaltig für die Zukunft auf. Dies sollte künftig noch stärker in den Vorder-

grund gerückt werden, um mehr junge Frauen und Mädchen zu ermutigen, den Schritt in die Landwirtschaft zu wagen.

Bäuerinnen sind oft eine tragende Säule im Familienbetrieb und im Ehrenamt. Wie kann ihre Leistung gesellschaftlich und politisch besser anerkannt werden?



Mit Milch und Mut zum Erfolg

Lisa und Stefan Niedermair-Auer zeigen transparent, was moderne Milchviehhaltung in Österreich ausmacht. Für ihren neu errichteten Stall samt Hofmolkerei und Schaubetrieb wurden sie im Vorjahr ausgezeichnet.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Mitten in Oberösterreichs Schweinemastgebiet liegt der Toblerhof in Lambach im Bezirk Wels-Land. Auf dem Vierkanthof hat Milchverarbeitung zwar eine lange Geschichte, dennoch war es eine große Entscheidung, die Lisa und Stefan Niedermair-Auer vor einigen Jahren zu fällen hatten: Wie sollte es weitergehen? „Eines war rasch klar: Wenn wir weitermachen, dann müssen wir auch ordentlich investieren“, sagt die heute 36-jährige Bäuerin und dreifache Mutter. Die Richtung sei bereits klar gewesen, denn die Schwiegereltern Maria (70) und Ferdinand (71) hatten schon vor 30 Jahren mit Direktvermarktung begonnen und eine kleine Hofmolkerei errichtet, zudem waren sie als Schulmilchproduzenten aktiv. Die Tatsache, als Milchviehbetrieb in einem von der Schweinemast dominierten Bezirk ein Alleinstellungsmerkmal zu haben, habe man als Vorteil betrachtet. „Wir haben dann

unseren ganzen Mut zusammengefasst und uns drübergetraut“, erzählt Niedermair-Auer. Von 2018 bis 2021 wurde intensiv geplant, ehe Hofmolkerei, Hofladen und Tierwohl-Laufstall gebaut wurden.

Alles neu ab 2022

2022 war nicht nur das Jahr, in dem alles bezogen werden konnte, sondern auch der Start der Eisproduktion am Toblerhof: „Wir verwenden keine Fertigmischungen“, betont Niedermair-Auer. Angeboten wird die kalte Köstlichkeit nun jedes Jahr ab März in kleinen Bechern – und in 16 verschiedenen Sorten. Für Firmen gibt es die Option, eine ganze Truhe davon geliefert zu bekommen und den Mitarbeitern einen „Eis-Tag“ zu bescheren.

Der etwa 80 Quadratmeter große Hofladen ist bestückt mit einer breiten Produktpalette von etwa 40 regionalen Direktvermarktern. Freitags gibt es außerdem frisches Brot, das in der hauseigenen kleinen Back-

stube gebacken wird, sowie frischen Fisch, frische Mehlspeisen und im 14-Tage-Rhythmus auch frisches Hühnerfleisch.

„Wir erklären gerne jedem, wie Landwirtschaft funktioniert, wir beschönigen nichts.“

LISA NIEDERMAIR-AUER

Dass der Toblerhof ein stimmiges und modernes Erscheinungsbild abgibt, kommt nicht von ungefähr: „Wir haben überall Profis ans Werk gelassen, und das war eine gute Entscheidung“, berichtet Niedermair-Auer. Von der ansprechenden Architektur am Betrieb über Website und Marketingauftritt bis hin zum designten Eisbecher sei gemeinsam mit Experten viel Herzblut und Hirnschmalz bis zum für alle passenden Ergebnis aufgewendet worden.

Transparenz und offene Türen

Hauptstandbein am Betrieb sei jedoch nach wie vor die Schulmilch-Produktion. 25 Schulen und Kindergärten mit etwa 1.500 Kindern werden vom Toblerhof beliefert, dazu 15 Großküchen. Als Schulmilchbauern begrüßen sie pro Jahr auch etwa 1.000 Kinder persönlich am Hof. Die Stalltüren werden aber nicht nur für Schulklassen geöffnet: Auch der Andrang von Busgruppen sei stärker als jemals erwartet. Für diese gibt es eine Führung



durch die Produktion und den Stall samt Käseverkostung und Kuchen oder Eis, berichtet Lisa Niedermair-Auer.

Der Bauernfamilie, die mittlerweile auch acht Angestellte beschäftigt, ist es ein Anliegen, zu zeigen, was moderne Milchviehhaltung in Österreich bedeutet. Sie ist überzeugt davon, dass durch Transparenz und Authentizität auch das Image der Landwirtschaft ein positiveres werde. Der Toblerhof profitiere jedenfalls von seiner Nähe zum Konsumenten, das Angebot werde sehr gut angenommen und durch treue Kunden belohnt.

Ein mulmiges Gefühl beschleicht die Betriebsführer dennoch hin und wieder – ausgelöst durch die Kosten, die es laufend zu stemmen gibt. Gestiegene Zinsen, hohe Betriebskosten und die deutlich zu



Lisa Niedermair-Auer ist Transparenz in der Landwirtschaft ein Anliegen.



Rund um den Vierkanter des Toblerhofs wurden Verarbeitungs- und Vermarktungsräume sowie ein großzügiger Laufstall errichtet. So avancierte man zum Ausflugsziel.

FOTOS: AGRARFOTO.COM



Das Paar steht voll hinter dem Konzept.

Betriebsspiegel

4650 Lambach, Wels-Land

Nutzfläche (inkl. Zupacht):
30 ha Grünland, 50 ha Acker

Schwerpunkt: Milchviehhaltung
mit ca. 60 Milchkühen plus
Nachzucht, Hofmolkerei,
Direktvermarktung über
Hofladen und Schulmilch

Betriebsbesichtigungen für
Busgruppen und Schulklassen

8 Mitarbeiter

spürenden Marktverwerfungen seit Beginn des Ukraine-Krieges hätten vieles verschärft, betont die 36-jährige Bäuerin. Andererseits habe man nicht erwartet, einmal zum Ausflugsziel für Familien zu werden. Wer

auf den Hof kommt, darf auch in den Stall gehen und sich selbst ein Bild machen. Aber nicht nur das: „Wir erklären gerne jedem, wie Landwirtschaft funktioniert, wir beschönigen nichts. Schließlich sind

wir kein Gut Aiderbichl, sondern ein Betrieb, der wirtschaftet“, bringt es die Bäuerin auf den Punkt.

„Auf jeden Fall geben wir täglich unser Bestes und hoffen, dass alles weiterhin so gut funk-

tioniert“, meint die Oberösterreicherin. Dieses Engagement wurde im Vorjahr auch entsprechend gewürdigt. Der Familie wurde der erste Platz beim OÖ Agrarpreis in der Kategorie „Einkommen“ verliehen.



Der vor drei Jahren bezogene Kaltstall spielt beim Tierwohl alle Stücke.



Stefan Niedermaier-Auer gibt Einblick in das umfassende Eis-Sortiment.

Diese Wirkstoffe laufen 2026 aus

Welche Pflanzenschutzmittel dürfen heuer zum letzten Mal oder nicht mehr verwendet werden? Die BauernZeitung hat bei RWA-Pflanzenschutzexperte Kurt Graf nachgefragt.

 CLEMENS WIELTSCH

Im Jänner ist es höchste Zeit, die Betriebsmittel-Lagerstände am Hof zu überprüfen. Bei der Kontrolle des Pflanzenschutzmittellagers lohnt es sich, genauer hinzuschauen, um Restmengen auslaufender Wirkstoffe rechtzeitig zu verbrauchen oder gegebenenfalls zu entsorgen.

■ Laut Kurt Graf sind alle Produkte auf **Metribuzin**-Basis bereits reif für das örtliche Altstoffsammelzentrum. „Die Aufbrauchsfrist war der 24.11.2025, somit steht dieser Wirkstoff heuer nicht mehr zur Verfügung“, so Graf. Betroffen sind etwa die bewährten Produkte Artist in Sojabohne und Sencor bzw. Mistral in Kartoffeln.

■ Selbiges gilt für die Raps-herbizide **Butisan** Top/Rapsan

Turbo und Butisan Kombi. Diese sind im Herbst ohne Aufbrauchsfrist ausgelaufen.

■ Heuer zum letzten Mal verwendet werden darf der Wirkstoff **Flufenacet**. Graf: „Das Produkt Cadou SC hatte seine Abverkaufsfrist bereits im Dezember 2025, alle anderen Flufenacet-Produkte haben diese am 10.6.2026, mit einer Aufbrauchsfrist bis 10.12.2026.“ Die Produktverfügbarkeit für diese sei aber seitens der Vorlieferanten eher als begrenzt einzustufen. Betroffen sind hier etwa das Maisherbizid Aspect Pro und die Getreideherbizide Battle Delta, Cadou SC, Pontos, Sunfire und andere. An Alternativen stehen laut Graf die Wirkstoffe Pinoxaden und Beflubutamid zur Verfügung. Für die Saison 2027 kommen wohl Bixlozone und



Bestand rechtzeitig überprüfen

Cinmethylin hinzu.

■ Derzeit noch offen ist die weitere Entwicklung bei den Insektiziden auf Basis **Lambda-Cyhalothrin**. Laut dem Pflanzenschutz-Fachmann soll der Wirkstoff seine Indikationen für die Freilandanwendung ver-

lieren. „Entscheidung und mögliche Termine sind aber noch offen“, ergänzt er. Eine letztmalige Verwendung in der diesjährigen Saison stehe im Raum. Betroffen wären zahlreiche Produkte, etwa das Insektizid Karate Zeon.

■ Vorerst Entwarnung kann Graf bei den Fungizid-Wirkstoffen **Fludioxonil** und **Cyprodinil** geben: „Hier haben sich die Entscheidungen wieder nach hinten verschoben, wahrscheinlich wird es zu Aufbrauchsfristen mit November 2027 kommen.“ Gegen Verwendung und Kauf 2026 spricht somit nichts.

Eine Liste aller heuer zugelassenen Pflanzenschutzmittel finden Sie demnächst in der BauernZeitung. Der Ausgabe 6 wird eine Sonderbeilage mit einer entsprechenden Liste beiliegen.

Daxur, Balaya und Revytrex – leistungsstarke Getreidefungizide von BASF

Revytrex® kombiniert den innovativen Wirkstoff Revysol® (Mefentrifluconazol) aus der Azolklasse mit Xemium® (Fluxapyroxad) aus der Gruppe der SDHI-Fungizide. Die Formulierung kontrolliert zuverlässig alle wichtigen pilzlichen Schaderreger in Getreide. Revytrex® überzeugt durch eine starke kurative Wirkung, eine schnelle Wirkstoffaufnahme und eine hohe Regen- und UV-Stabilität.

In Gerste, Roggen, Triticale und Weizen erzielte es in zahlreichen österreichischen Versuchen hervorragende Erträge. Durch den konsequenten Azolwechsel leistet Revytrex® zudem einen wichtigen Beitrag zum Resistenzmanagement und gilt in Gerste und Weizen als Fungizid erster Wahl.

Daxur vereint Revysol® mit Kresoxim-methyl aus der Gruppe



Diese Getreidefungizide von BASF bieten optimalen Schutz.

der Strobilurine. Das Produkt ist in Weizen, Dinkel, Gerste, Roggen und Triticale mit 1,0 l/ha zugelassen. Die verträgliche SC-Formulierung bildet stabile Wirkstoffdepots an der Wachsschicht, die den Wirkstoff über lange Zeit gleichmäßig freisetzen. Daxur eignet sich für frühe Anwendungen in Gerste und Weizen und bekämpft zuverlässig Halmbruch, Septoria, Netzflecken und Rostkrankheiten. Es bietet langanhaltenden Schutz, physiologi-

sche Vorteile und ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis.

Balaya® kombiniert Revysol® mit F 500® (Pyraclostrobin) aus den Wirkstoffklassen der QoI- und DMI-Fungizide. F 500® hemmt Sporenkeimung, Mycelwachstum und Sporulation effektiv.

Balaya® bietet ein breites Wirkungsspektrum gegen die wichtigsten Getreidekrankheiten in Weizen, Gerste, Roggen und Triticale. Neben der starken fun-

giziden Leistung vereint es die physiologischen Vorteile von F 500® – verbesserte Stickstoffaufnahme, optimierte Wasserversorgung, mehr Feinwurzeln und höhere Ertragsstabilität.

Revysol® ist ein zentraler Baustein für effektives Resistenzmanagement mit hervorragender Pflanzenverträglichkeit und einem günstigen regulatorischen Profil. Einzigartiger Krankheitsschutz, gute Wirtschaftlichkeit und hohe Praxis-tauglichkeit sowie viele zufriedene Anwender sprechen für diese Produktlinie.

Das Beste: Werden fünf Liter Daxur, Revytrex oder Balaya gekauft, gibt es eine Flasche Sec-lira® Fly Bait gratis dazu.

Pfl.Reg.Nr.: Daxur 4454-0; Revytrex 4217-0; Balaya: 4178-0.

www.agrar.basf.at
FIRMENMITTEILUNG



Kaufen Sie 5 Liter Daxur[®], Revytrex[®] oder Balaya[®], schicken Sie die Rechnung an **aktion@basf.com** und erhalten Sie **1 Flasche Seclira[®] Fly Bait GRATIS!**

Gütig im Zeitraum von 01.01.2026 bis 31.05.2026 / nur beim Kauf bei einem österreichischen Händler oder Lagerhaus / je 5 Liter Daxur[®], Revytrex[®] oder Balaya[®] = 1 Flasche Seclira[®] Fly Bait gratis / solange der Vorrat reicht. Näheres zu den Aktionsbedingungen finden Sie unter www.agrar.basf.at/de/Aktionen



Balaya[®]

Der Start für
gesundes Getreide

- Ein Produkt für alle Getreidearten für eine simple und flexible Anwendung
- Umfassender Schutz vor allen relevanten Krankheiten, um Ihre Erträge zu sichern
- Zuverlässige Wirkung auch bei unbeständiger Witterung durch die Kombination von Revysol[®] und F500[®]
- Sehr gute physiologische Wirkung verbesserte Vitalität und Ethylenreduktion

Daxur[®]

Hält die Balance zwischen
leiwander Leistung und
leiwandem Preis

- Umfassender Schutz: Profi gegen Halmbruch, Septoria und Rostarten
- Kostengünstige Lösung: Beste Wirkung zu einem fairen Preis
- Langfristiger Schutz: Depot-Effekt für langanhaltenden Schutz und physiologische Vorteile
- Optimaler Mischpartner für ProdaX[®]

Revytrex[®]

Revolutionär sicher, revolutionär
einfach, revolutionär unabhängig

- Außergewöhnlich starke Wirkung
- Witterungsunabhängigkeit durch schnelle Regenfestigkeit und hervorragende Wirkung bei hoher Strahlungsintensität
- Das erste Isopropanol-Azol Revysol[®] wird mit dem bewährten Carboxamid Xemium[®] kombiniert
- Bekämpft auch Resistente Septoria Stämme

www.agrar.basf.at

Zulassungs-Nr.: Balaya[®]: 4178-0;
Daxur[®]: 4454-0; Revytrex[®]: 4217-0
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

 **BASF**

We create chemistry

Knapp 130 Kilogramm Mehrleistung

Auch im Prüfljahr 2025 können sich die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung wieder sehen lassen. Hier ein Überblick über die wichtigsten Kennzahlen.

Nachdem 2024 erstmals die Durchschnittsmilchleistung von 8.000 Kilogramm (kg) pro Kuh und Jahr geknackt wurde, zeigt die Leistungskurve auch 2025 weiter nach oben. Das geht aus den Zahlen der österreichischen Milchleistungsprüfung hervor, welche auf den Datenerhebungen der acht Landeskontrollverbände basieren.

Im Prüfljahr 2025 standen laut Rinderzucht Austria österreichweit 82 Prozent aller Milchkühe unter Leistungs- und Qualitätskontrolle. „Damit stieg der Anteil der geprüften Kühe um 1,3 Prozentpunkte“, teilt man mit. In Summe wurden 438.000 Kontrollkühe in 17.000 Kontrollbetrieben zwischen acht und elf Mal im Jahr von regionalen Leistungsprüfern geprüft.

Der im Vorjahr gestiegenen Kontrolldichte steht ein nach wie vor spürbarer Strukturwandel in der Milchproduktion gegenüber. Die Zahl der teilnehmenden Kontrollbetriebe sank erneut um 420 Betriebe oder rund 2,5 Prozent, die Anzahl der kontrollierten Kühe stieg indes um 2.400 Stück. Die durchschnittliche Herdengröße der Kontrollbetriebe stieg leicht auf knapp 26 Kühe pro Betrieb. Die größten Bestände fanden sich wieder einmal im Burgenland mit 46,2 Tieren, während Tirol mit 13,7 Tieren weiterhin die kleinsten Strukturen aufweist. In absoluten Zahlen bleibt Oberösterreich mit 133.000 Kühen das stärkste Milchviehbundesland, Tirol weist die meisten Betriebe mit insgesamt 4.200 Höfen unter Leistungskontrolle auf. Hinsichtlich Rasseverteilung gab es laut Rinderzucht Austria wenig Verschiebungen. Fleckvieh stellt weiterhin gut drei Viertel der Kontrollkühe, gefolgt von Holstein mit knapp zwölf



FOTO: DANIELA KÖPPEL

Prozent und Brown Swiss mit etwa acht Prozent. Die übrigen gut vier Prozent entfielen auf die Rassen Pinzgauer, Grauvieh, Jersey und Original Braunvieh.

Höchste Steigerung in NÖ und Kärnten

Traditionell variieren Durchschnittsleistungen und Kont-

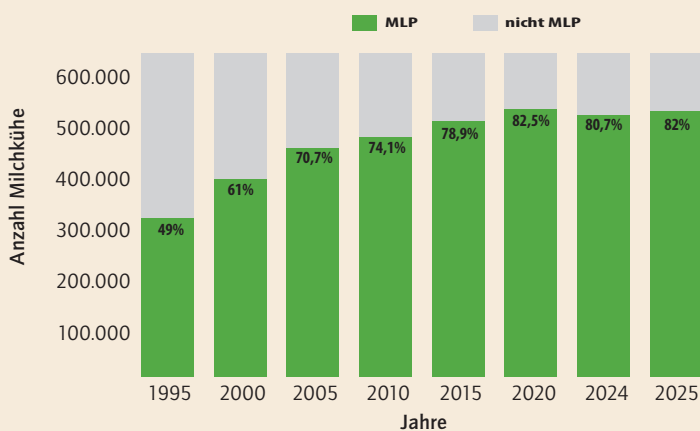
rolldichte je nach Bundesländern. Die höchsten Kontrollanteile verzeichneten 2025 erneut Tirol und Vorarlberg, gefolgt von Niederösterreich und der Steiermark. Die ermittelte Jahresleistung aller Kontrollkühe, die im Untersuchungszeitraum einen Vollabschluss, also die 305-Tage-Standardlaktation erreichten, stieg heuer um 128

kg Milch und liegt aktuell bei 8.188 kg Milch mit 4,13 Prozent Fett und 3,43 Prozent Eiweiß. In mehreren Bundesländern konnten die durchschnittlichen Milchmengen deutlich gesteigert werden. Die stärksten Zuwächse gab es in den Bundesländern Kärnten und Niederösterreich mit einem Plus von 216 kg im Süden und 201 kg im Osten. Die höchsten Durchschnittsleistungen erzielten erneut die Milchviehherden im Burgenland. Sie erreichten im Mittel 9.462 kg pro Kuh und Jahr.

Die Datenauswertung lässt die Rinderzucht Austria alljährlich von ihrer Tochterfirma ZuchtData durchführen. Dem Dachverband der Rinderzüchter zufolge sei die Bedeutung der Datenerhebung für die Zuchtwertschätzung „unerlässlich“. Nur mit qualitativ erhobenen Leistungsdaten sei man in der Lage, Zuchttiere gezielt nach ihrer genetischen Leistungsveranlagung auszuwählen.

Entwicklung der Kontrolldichte

Anteil der Milchkühe unter Leistungskontrolle (MLP) am Gesamtbestand



RNA-Interferenz als neue Hoffnung für den Pflanzenschutz

Ein Verfahren aus der Humanmedizin verspricht im Pflanzenbau hochspezifische Regulierung von Schädlingen und Krankheitserregern. Während in anderen Erdteilen bereits Produkte zugelassen wurden, laufen hierzulande erste Versuchsreihen.

 CLEMENS WIELTSCH

Die Österreichischen Pflanzenschutztage sind alljährlich ein Garant für die Vermittlung neuester Erkenntnisse aus der Phytomedizin. Im November erregten Vorträge rund um das Thema RNA-Interferenz (RNAi) besondere Aufmerksamkeit.

Dabei handelt es sich um einen natürlichen, seit Langem bekanntem Mechanismus, der es mehrzelligen Organismen ermöglicht, fremde RNA – etwa von Viren – gezielt zu erkennen und abzubauen. „Dieser biologische Abwehrmechanismus kann genutzt werden, um Schädlinge und Krankheitserreger im Pflanzenbau hochspezifisch zu bekämpfen“, weiß Markus Freudhofmaier, der sich in der RWA mit dem Thema intensivst befasst.

So funktioniert es

Dabei werde doppelsträngige RNA eingesetzt, deren Basenabfolge einem lebenswichtigen Gen des Zielorganismus entspricht. „Wird der Mechanismus in der Zelle aktiviert, wird die RNA des Schädling zerschnitten. Das dazugehörige Protein kann nicht mehr gebildet werden, was letztlich zum Absterben des Organismus führt“, erklärt er.

Noch gezielter spritzen?

Ein großer Vorteil der RNAi-Technologie liege in der hohen Selektivität. Durch die heute verfügbaren, umfangreichen genetischen Datenbanken können Genabschnitte identifiziert



Im Vorjahr durchgeführte Versuche in Kartoffeln stimmen zuversichtlich.

werden, die ausschließlich im Zielorganismus vorkommen. Dadurch lassen sich unbeabsichtigte Wirkungen auf Nützlinge, Bodenlebewesen oder die Kultur selbst weitgehend ausschließen. Freudhofmaier: „RNAi eröffnet damit völlig neue Möglichkeiten für einen umweltfreundlichen Pflanzenschutz mit minimalem Risiko für Nichtzielorganismen.“

„RNA-Interferenz eröffnet völlig neue Möglichkeiten im Pflanzenschutz.“
MARKUS FREUDHOFMAIER

In der Humanmedizin finde das Verfahren schon lange Verwendung. Durch moderne Herstellungsverfahren sei mittlerweile auch eine wirtschaftlich sinnvolle Anwendung im Pflanzenschutz möglich. Entsprechend intensiv wird an RNAi-basierten Pflanzenschutzmitteln geforscht. In

den USA ist ein erstes Produkt bereits zugelassen. Davon sei man in der EU noch weit entfernt, hieß es auf der Tagung. Aber immerhin: Es gibt mittlerweile Versuche und Projekte in Österreich.

Zwei Forschungsprojekte in Österreich

Im Vorjahr wurden durch die RWA erstmals Freilandversuche mit RNAi-basierten Pflanzenschutzlösungen in Österreich organisiert. Dabei kam etwa ein Produkt gegen den Kartoffelkäfer zum Einsatz. „Die Ergebnisse waren sehr vielversprechend. Es zeigten sich sehr gute Wirkungsgrade bei gleichzeitig bester Pflanzenverträglichkeit“, berichtet Freudhofmaier.

Auch an der Ages wird zu RNAi geforscht, wie Katharina Wechselberger vom dortigen Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion schildert. Der Inhalt des Forschungsprojekts

„ASPiRNA“ wird die Rübenbauern im Land freuen. Untersucht wird die Genaktivität des Rübenderbrüsslers. Konkret will man die für die Fortpflanzung wichtigen Zielgene des Schädling identifizieren und anschließend mit dem neuen Verfahren stören. „Das Ziel besteht darin, einen neuen, selektiven Wirkstoff zu entwickeln, der den Rübenderbrüssler wirksam bekämpft und gleichzeitig die Biodiversität schont“, so Wechselberger. Für konkrete Ergebnisse müssen sich Praktiker vorerst noch etwas gedulden.

Zypar™
Zweifach Zuverlässig

- Stark gegen Unkräuter
- 2 Wirkstoffe – ideal für Resistenz-Management

+ ATLANTIS^{OD}
gegen Ungräser im Weizen, Roggen, Triticale

BAYER

www.agrar.bayer.at

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Zypar: Pfl.Reg.Nr. 3883-0; Atlantis OD: Pfl.Reg.Nr. 3253-0

FORTBILDUNG

Fachtage zu Humusaufbau

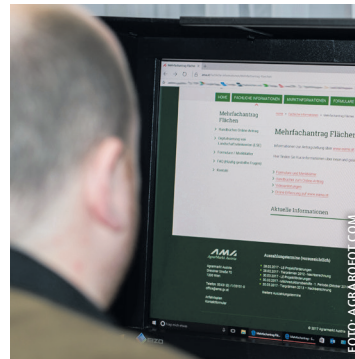
Erstmals tritt die Ökoregion gemeinsam mit dem Dachverband zum Schutz von Boden und Wasser als Veranstalter auf. Inhaltlich widmet man sich heuer dem agrarischen Dauerthema Humusaufbau, regenerativer Landwirtschaft und Agroforst sowie Fragen des Wassermanagements und der Rolle von Pflanzenkohle für klimafitte, wasserhaltende Böden. Rund zwei Dutzend nationale und internationale Experten werden referieren. Ergänzt wird das Programm durch eine Exkursion am 11. Februar zum Kompost- und Erdenwerk Sonnenerde GmbH in Riedlingsdorf. Nähere Informationen und Anmeldung unter:

humusplus.at

Hauptauszahlung: ÖPUL-Mitteilungen werden versendet

Mit heute (Donnerstag) startet die AMA mit der Versendung der Auszahlungsmitteilungen. Darauf ist nun zu achten.

Die Auszahlung der ÖPUL-Förderungen erfolgte am 18. Dezember. Nun wird der Versand der dazugehörigen Auszahlungsmitteilungen gestartet. In den Schreiben wird dargestellt, wie sich die Auszahlungsbeträge für die jeweiligen Maßnahmen zusammensetzen und über weitere Berechnungsergebnisse informiert. Die Auszahlung im Dezember stellt die Hauptberechnung für das Antragsjahr 2025 dar. Bei ÖPUL handelte es sich dabei um eine Zahlung in der Höhe von 75 Prozent des voraussichtlich zu gewährenden Gesamtbetrages, mit Ausnahme der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“, welche erst im Juni abgerechnet wird.



Die Briefe sind auch online abrufbar.

Die Restzahlung sowie die Berücksichtigung der gesamten für die Ökoregelungen zur Verfügung stehenden Mittel erfolgt dann ebenfalls im Juni.

Bei Betrieben, die bei „Mein Postkorb“ angemeldet sind, werden die Mitteilungen am

15. Jänner elektronisch versendet. Bei postalischem Versand wird es laut AMA einige Tage dauern, bis die Mitteilungen zugestellt sind. Alle Mitteilungen sind jedoch innerhalb weniger Tage nach dem 15. Jänner unter eama.at im Bereich „eArchiv“ einsehbar.

Vier Wochen Frist

Die erhaltenen Schreiben sollten Bauern aufmerksam durchlesen und prüfen. Ein begründeter Einspruch gegen das ÖPUL-Auszahlungsergebnis kann nach Erhalt der Mitteilung online unter eama.at über das Register „Eingaben“ erhoben werden und ist binnen vier Wochen durchzuführen.

CABALIO RZ 270

KWS ARTURELLO RZ 290

KWS MONUMENTO RZ ~290

KWS KADURO RZ 300

KWS ARTESIO RZ 350

KWS HYPOLITO RZ 440

www.kwsaustria.at

Die nächste
Generation
Mais

BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!

Branchentreff der Geflügelhalter

Von 2. bis 4 Februar dreht sich in der Seifenfabrik in Graz alles um das Federvieh. Bei der zweiten Auflage des Internationalen Geflügelkongresses erfährt das Fachpublikum, was den Sektor bewegt.

Drei Tage lang avanciert Graz heuer wieder zum Hotspot für Geflügelfleisch- und Eierproduktion. Geflügellandwirte, Fachleute aus Praxis und Wissenschaft sowie Vertreter aus Handel, Politik und Wirtschaft treffen auf Einladung der Geflügelwirtschaft Österreich zusammen. Der Kongress bietet ein umfassendes Programm mit Fachvorträgen, Podiumsdiskussionen, Praxisberichten und einem begleitenden Ausstellerbereich. „Ziel ist es, aktuelle Herausforderungen der Geflügelwirtschaft zu beleuchten, neue Perspektiven aufzuzeigen und den fachlichen Austausch innerhalb der Branche zu fördern“, teilen die Veranstalter mit.

Politik, Markt und Gesellschaft im Fokus

Der erste Kongresstag widmet sich den aktuellen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft. Themen wie Agrarpolitik, Handel und Preisentwicklung stehen am 2. Februar im Mittelpunkt. LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger, die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, Petra Lehner von der Arbeiterkammer sowie Vertreter des Handels werden sich der Diskussion über die aktuellen Lebensmittelpreise und die unterschiedlichen Sichtweisen entlang der Wertschöpfungskette stellen.

Den Abschluss des Tages bildet ein Galaabend mit kulinarischen Highlights aus der Geflügelküche. Zudem werden zwei Persönlichkeiten geehrt, die die österreichische Geflügel-

branche über viele Jahre hinweg maßgeblich geprägt haben.

Mast und Neueinstieg

Der zweite Kongresstag richtet sich vor allem an Betriebe im Mast- und Fleischbereich. Referiert wird etwa über Mindestlüftungssysteme mit Wärmetauschern in der Masthünerhaltung oder neue Erkenntnisse zur Putenhaltung. Ein besonderes Augenmerk legen die Organisatoren dabei auf Neueinsteiger in die Mast und Interessierte. So wird Stefan Rath, Produktionsberater der Geflügelgenossenschaft, einen Vortrag samt praxisnaher Einblicke in den optimalen Einstieg in den Betriebszweig halten.

Auch das Dauerthema Vogelgrippe kommt nicht zu kurz. Welche Maßnahmen wurden seitens der Behörden und der Branchenvertretung seit den großen Ausbrüchen im Bezirk Amstetten im Herbst 2024 umgesetzt? Wie kann man die Tiere bestmöglich schützen und die Biosicherheit betriebsindividuell optimieren? Diese Fragen sowie die weltweiten Entwicklungen rund um die Impfung von Geflügel gegen die Vogelgrippe werden erörtert. „In China sind die Bestände schon durchgeimpft, man hat das Thema Vogelgrippe weitgehend im Griff“, teilt die Geflügelwirtschaft auf Nachfrage mit.

Neues zu Legehennen

Der dritte Kongresstag ist dem Legesektor gewidmet. Benjamin Holbein vom Züchtungsunternehmen Lohmann



spricht über die verlängerte Nutzungsdauer von Legehennen und zeigt auf, wie Leistungen von bis zu 600 Eiern pro Henne möglich sein sollen. Auch über die Bekämpfung der Roten Vogelmilbe wird debattiert. Für Neueinsteiger in die Legehennenhaltung gibt Anton Koller, Geflügelreferent der LK Steiermark, praxisnahe Einblicke für einen erfolgreichen Betriebsstart. Weitere Themen

rund um die Legehennen sind das gesunde Brustbein, die Bio-Legehennenfütterung und Mykotoxine.

Begleitend zum Hauptprogramm präsentieren Aussteller aus Zucht, Stallbau, Futtermittel, Versicherungen und weiteren Dienstleistungen ihre Produkte. Tickets für den Geflügelkongress sind auf der Website der Geflügelwirtschaft Österreich erhältlich.



2. bis 4. FEBRUAR 2026

Seifenfabrik Graz

Angergasse 43 • 8010 Graz



- Referentinnen und Referenten aus Politik, Wirtschaft und der Geflügelbranche
- Exklusiver Galaabend mit kulinarischen Geflügelschmankerln
- Unterhaltungsprogramm von Eierverkostung bis hin zum Kabarett

...seien Sie dabei!

GEFLÜGEL
WIRTSCHAFT
Österreich



Hier geht's zu den Tickets... >>>

LASER STATT HACKE**Mit KI gegen Unkraut**

Forscher des Leibniz-Instituts für Agrartechnik Potsdam (ATB) haben das Lasermodul JaetRobi entwickelt. Es steuert unterstützt durch KI und Bilddatenbank junges Unkraut automatisiert an und schädigt es im Wachstumszentrum. Zum Einsatz kommen blaue Diodenlaser, deren Licht von Pflanzengewebe besonders stark absorbiert wird. Ausgangspunkt für das Projekt war eine Herausforderung der Praxis: Die Firma Naiture wollte die Lebensdauer ihrer automatisierten Hackwerkzeuge erhöhen. Während ein Teil des Konsortiums die bestehende mechanische Lösung weiterentwickelte, erarbeitete das ATB mit der Technischen Universität Berlin eine neue Alternative.

AUSGEZEICHNET**E-Traktor mit Wechselbatterie**

Das Modell „Onox“ der „raumideen GmbH & Co. KG“ wurde mit dem „Deutschen Nachhaltigkeitspreis“ ausgezeichnet. Der vollelektrische Traktor läuft mit Wechselbatterien. Die drei 48-V-Batteriemodule (je ≈ 30 kWh), die mit Strom aus PV-Anlagen gespeist werden können, sollen sich in weniger als fünf Minuten tauschen lassen, sodass unproduktive Standzeiten entfallen, und dienen zugleich als Ballast. Die Nennleistung des Traktors gibt das Unternehmen aus dem Allgäu mit 50 kW an, die maximale Leistung mit 80 kW. Gegenüber einem gleich starken Dieseltraktor soll Onox jährlich rund elf Tonnen CO₂ sowie Wartungs- und Kraftstoffkosten einsparen.



Die Kabinen-Version gibt es für mehr Schutz optional mit Filter der Kategorie 4.

Besondere Traktoren für besondere Kulturen

Kurz nach der Landtechnikleitmesse Agritechnica hat John Deere neue Schmalspurtraktoren offiziell vorgestellt. Lesen Sie hier, was die Maschinen können.

Aufbauend auf der 5ML-Serie soll die neue 5EN-Serie eine kompakte, agile und leistungsstarke Lösung für Spezialkulturen bieten. Sie umfasst die Modelle 5075EN, 5090EN und 5105EN. Der Radstand der Traktoren wird mit 1,95 bis 2,25 Metern, die Fahrzeugbreite mit 1,35 bis 1,7 Metern und die Höhe (inkl. Kabine) mit 2,31 bis 2,39 Metern angegeben.

Angetrieben werden die kompakten Traktoren für Weinberge, Obstplantagen und Gewächshäuser von 2,9-Liter- und 4,5-Liter-PowerTech-Motoren, die bis zu 106 PS liefern. Die 5075EN-Modelle (3-Zylinder) benötigen kein AdBlue (DEF), die größeren Modelle laut Hersteller nur drei Prozent (des Kraftstoffverbrauchs). Die

PowrReverser-Getriebeoption ist in 12x12 (30,5 km/h) und 24x12 (38,5 km/h) verfügbar. Ein werkseitig montiertes Kriechganggetriebe soll Geschwindigkeiten ab 0,3 km/h ermöglichen.

Bis zu 2,4 Tonnen Heck-Hubkraft und 1,4 Tonnen Front-Hubkraft stehen zur Verfügung. Die elektronische Hubwerksregelung und die Bedienelemente am linken Kotflügel erleichtern das Ankuppeln und die Bedienung der Geräte.

Mehr Komfort und Präzision

Der 5075EN ist mit und ohne Kabine erhältlich. Die Kabine ist mit Panorama-Türen und -Scheiben, neuer rechtsseitiger Konsole und serienmäßiger

Klimaanlage ausgestattet. Optional sorgt eine Kabinenfiltration der Kategorie 4 für entsprechenden Schutz.

Alle 5EN-Modelle sind laut Hersteller JDLINK-fähig und kompatibel mit AutoTrac Universal 300 für präzise Spurführung (auch in der Version ohne Kabine). „Das G5-Display ermöglicht den Fernzugriff auf die Anzeige, die Einsatzplanung und die Flottenoptimierung und bringt damit erweiterte Datenfunktionen auf diese Kompakttraktoren-Serie. Robuste Metallkotflügel, Tankabschirmung und optionaler Unterbodenschutz sorgen für Langlebigkeit der Maschinen, die Wartung ist dank freiem Motorzugang und 500-Stunden-Intervall einfach“, so die Produktmanager.

Austro Diesel mit neuer Führung

Wie der Generalimporteur und Partner von Massey Ferguson mitteilt, ist mit 1. Jänner die Geschäftsführung um Johannes Schneider und Manuel Schindele erweitert worden.

Johann Gram, der Austro Diesel mit mehr als drei Jahrzehnten an der Unternehmensspitze geprägt und in elf Märkten Europas positioniert hat, wechselt laut Pressemeldung in den Ruhestand, bleibt dem heimischen Landtechnik-Unternehmen aber weiterhin als geschäftsführender Gesellschafter und Berater erhalten.

Fokus auf Kunden und MF

Johannes Schneider (Jahrgang 1989) gilt als ausgewiesener Landtechnikexperte und kennt Austro Diesel wie kaum ein anderer: Seit 2010 im Unternehmen, startete er in der Disposition, wechselte bald ins Produktmanagement und übernahm 2018 dessen Leitung.

Manuel Schindele (Jahrgang 1985) war unter anderem Vertriebsleiter bei Prefa Aluminiumprodukte und beim SK Rapid Wien sowie geschäftsführender Gesellschafter der

Firma Pharma Glas, bevor er im Oktober 2025 zu Austro Diesel wechselte.

Beide operativen Geschäftsführer sind in der Landwirtschaft verwurzelt: Schneider wuchs auf einem burgenländischen Weinbaubetrieb auf, Schindele betreibt im niederösterreichischen Dunkelsteinerwald eine kleine Landwirtschaft. Schneider und Schindele wollen Austro Diesel strategisch optimal aufstellen. „Wir möchten uns vom angebotsorientierten Importeur zum vertriebsgeführten Dienstleister entwickeln“, betont Schindele. „Kundennähe ist keine Floskel, sondern ein zentraler Erfolgsfaktor. Wir möchten als greifbarer, verlässlicher Partner wahrgenommen werden – für Händler, Landwirte und den Hersteller Agco gleichermaßen.“ Schneider sieht die Stärke des Unternehmens vor allem in der Spezialisierung auf eine Marke: „Unsere Konzentration auf die Marke Massey



Geschäftsführender Gesellschafter Johann Gram (M.) mit den beiden neuen Geschäftsführern Johannes Schneider (l.) und Manuel Schindele (r.)

Ferguson ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Nur wer sich fokussiert, kann bei immer komplexeren Maschinen die nötige Tiefe in Beratung und Service bieten. Wir sind und bleiben die MF-Profis in unseren Märkten.“

Beide eint der Anspruch, „Bewährtes zu bewahren und

zugleich neue Wege zu gehen – mit Respekt vor der Leistung von Johann Gram und dem Blick nach vorn“. Als Ziel wird angegeben, Massey Ferguson langfristig unter die Top-4-Traktormarken in Österreich zu bringen und gleichzeitig die Marktposition in Osteuropa weiter auszubauen.

Claas hat neuen Vertriebs- und Servicepartner

Mit Wirkung zum 1. März bündeln Claas und „Unser Lagerhaus“ Warenhandelsgesellschaft (WHG) ihre Aktivitäten in Kärnten und Tirol. Claas-Vertrieb und -Service werden unmittelbar in Schlitters und Treibach verfügbar sein. Weitere Stützpunkte sollen folgen, sodass zukünftig an allen 14 WHG-Standorten das Portfolio in vollem Umfang erhältlich sein wird. Das hat Claas vergangene Woche bekannt gegeben.

Achim Hoffmann, Vizepräsident Claas Central Europe, zu dem Deal: „Diese Partnerschaft sichert Landwirten in der Re-

gion eine vollständige Gebietsabdeckung, einen erstklassigen Service und Zugang zu unseren innovativen Produkten inklusive modernster digitaler Lösungen.“ Bauern sollen künftig Traktoren mit einer Leistung von 75 bis 653 PS sowie ein umfangreiches Sortiment an Grünlandtechnik mit Arbeitsbreiten von 2,20 bis 15,10 Metern zur Verfügung stehen. Ergänzt wird das Angebot durch selbstfahrende Feldhäcksler, Mähdrescher, Pressen und Ladetechnik „Made in Europe“.

Erst kürzlich haben die Raiffeisen Landesbank Kärnten und



Traktoren von 75 bis 653 PS werden zukünftig verfügbar sein.

die 16 Kärntner Lagerhäuser die Anteilsmehrheit an WHG für rund 20 Mio. Euro erworben. Die Unser Lagerhaus Warenhandelsgesellschaft ist mit 66 Standorten in Kärnten, Tirol, Italien und Slowenien und 1.130 Mitarbeitern in den Bereichen Agrar, Technik, Baustoffe, Haus und Garten sowie Energie tätig. Die Technik-Sparte umfasst 14 Standorte in beiden Bundesländern.

Das 1913 gegründete Familien- und Landtechnikunternehmen Claas erzielte zuletzt einen Jahresumsatz von 4,9 Mrd. Euro und einen Überschuss von 230,3 Mio. Euro.



Rotkrautsuppe

VON DER BZ-REDAKTION

Zutaten für 4 Portionen:

- 1 Kopf Rotkraut
- 1 Zwiebel
- 2 Erdäpfel
- 1 l Gemüsebrühe
- 100 ml Schlagobers
- 1 Prise Kümmel
- Salz und Pfeffer

Zubereitung: Die Zwiebel fein hacken und in einem Topf langsam anrösten, bis sie leicht Farbe annimmt. Währenddessen den Strunk vom Rotkraut entfernen, das Kraut hobeln oder fein schneiden und zur Zwiebel in den Topf geben. Alles gemeinsam kurz weiter rösten, damit sich die Aromen gut entfalten, anschließend mit Salz, Pfeffer und Kümmel würzen.

Das Kraut mit Gemüsebrühe aufgießen und bei mittlerer Hitze dünsten lassen. Einen der würfelig geschnittenen Erdäpfel hinzufügen und mitdünsten. Nach etwa 30 Minuten die Suppe mit dem Pürierstab fein pürieren und je nach gewünschter Konsistenz mit weiterer Suppe aufgießen.

Den zweiten gewürfelten Erdäpfel in die Suppe geben und alles nochmals kurz aufkochen lassen. Dabei regelmäßig umrühren, damit sich nichts am Topfboden anlegt. Die Suppe abschließend nochmals abschmecken.

Zum Servieren die Suppe in Tellern anrichten und jeweils einen Esslöffel Schlagobers daraufsetzen.

Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an redaktion.wien@bauernzeitung.at oder per Post an Bauernzeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

Bäuerliche Hausmittel gegen Erkältung

An kurzen und kalten Jännertagen treten Schnupfen, Halsweh und Husten vermehrt auf. Viele Bäuerinnen setzen in dieser Zeit auf einfache Hausmittel, die sich im Alltag bewährt haben.

KATHARINA BERGER

Für viele gehört die Erkältungszeit genauso zum Winter wie die Waldarbeit oder der Gang in den Stall. Hausmittel aus bäuerlicher Hand haben hier seit Generationen ihren Platz. Sie versprechen keine Wunder, können aber das Immunsystem stärken, Beschwerden lindern und so die Zeit einer Erkältung erträglicher machen. Bei diesen Hausmitteln geht es vor allem um praktische, leicht verfügbare Zutaten aus Küche, Garten oder Obstgarten.



oder ihren Verlauf abzumildern. Bäuerinnen und Bauern können dabei auf heimische Produkte zurückgreifen, die für alle Altersgruppen geeignet sind.

■ Äpfel und Birnen: Enthalten Polyphenole und Ballaststoffe, die die Darmflora stabilisieren – ein wichtiger Faktor für ein starkes Immunsystem. Sie können roh, als Apfelsmus oder im Kuchen verarbeitet werden.

■ Hagebutten aus dem eigenen Garten:

Reich an Vitamin C, Flavonoiden und sekundären Pflanzenstoffen. Diese Inhaltsstoffe fördern die

Produktion von weißen Blutkörperchen,

die Viren und Bakterien bekämpfen. Hagebutten können als Tee, Mus oder Sirup eingesetzt werden.

■ Nüsse aus heimischem Anbau: Walnüsse, Haselnüsse oder Mandeln (regional produziert) enthalten Mineralstoffe und ungesättigte Fettsäuren, die die Abwehrkräfte unterstützen.

■ Frisches Wintergemüse wie Kohl, Karotten oder Pastinaken: Diese liefern die Vitamine A und C sowie Beta-Carotin, die antioxidativ wirken und die Schleimhäute schützen. Kohl-

Das Immunsystem vorbeugend stärken

Ein starkes Immunsystem ist die erste Verteidigungslinie gegen virale Infekte im Winter. Neben einer ausgewogenen Ernährung, ausreichend Bewegung an der frischen Luft und gutem Schlaf, die laut Gesundheitsexperten die Abwehrkräfte unterstützen, greifen bäuerliche Hausmittel oft auf vitamin- und sekundärstoffreiche Lebensmittel zurück. Die Vorbeugung ist der erste Schritt, um Erkältungen zu vermeiden



blätter lassen sich als Wickel bei Brust- oder Kopfschmerzen einsetzen, während Karotten und Pastinaken in Suppen oder Tees Anwendung finden.

Vielseitigkeit der heimischen Kräuter

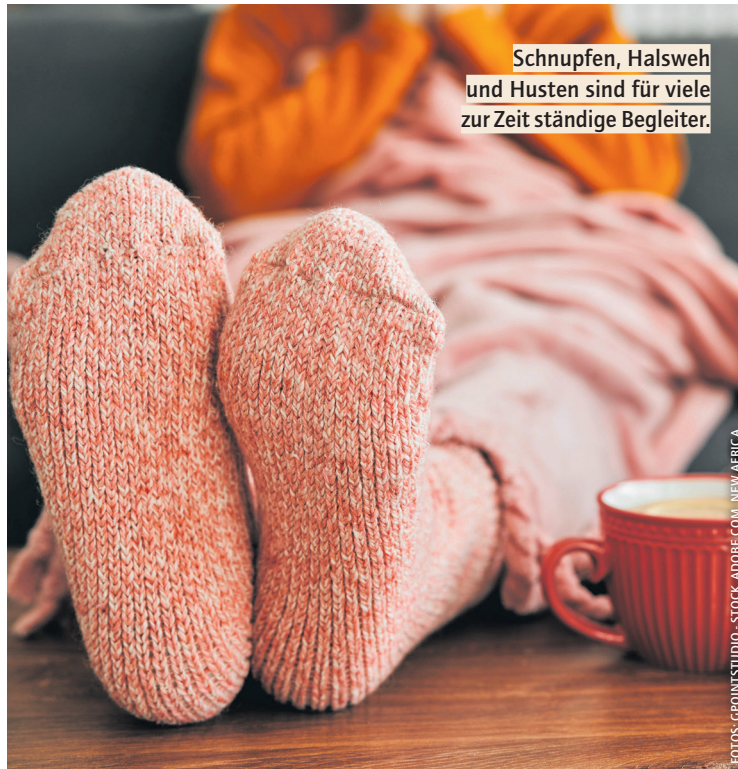
Oft werden Kräuter als Zusatz oder Deko bei diversen Speisen verwendet. Doch die meisten beinhalten sehr gesunde Inhaltsstoffe. Thymian enthält ätherische Öle wie Thymol, die antibakteriell wirken und leicht entzündungshemmend sind. Thymiantee lindert Husten und kann als Dampf-inhalation genutzt werden, um die Atemwege zu befreien.

Ein weiterer Klassiker ist Salbei. Dieser enthält wasserlösliche Saponine (natürliche, sekundäre Pflanzenstoffe), Gerbstoffe und ätherische Öle, die entzündungshemmend wirken und Schleimhäute beruhigen. Salbeitee wird bei Halskratzen vielfach auch als Gurgellösung angewendet. Der Salbei kann aber auch äußerlich auf Hals und Brust über Nacht aufgelegt werden.

Ein absolutes Multitalent ist die Kamille. Sie enthält ätherische Öle, Flavonoide (für den Blütenfarbstoff verantwortlich) und Bisabolol (farblos, zähflüssiger Alkohol), die antimikrobiell wirken und zusätzlich Schleimhäute beruhigen. Kamillentees oder -inhalationen werden meist bei Hals- oder Bauchschmerzen eingesetzt. Was viele nicht wissen ist, dass man die Kamille auch in warmen Wickeln verwenden kann. Ihre Wirkung wird dadurch um einiges verstärkt. Die Wickel legt man am besten auf den Bauch, darüber ein trockenes Zwischentuch und einen Wollschal zur Fixierung und Wärmeisolierung.

Bewährte Helfer aus der Küche

Zwiebeln und Knoblauch dienen ebenso als klassische Hausmittel gegen Erkältung. Zwiebeln enthalten schwefelhaltige



Verbindungen, die antibakteriell wirken und die Schleimhäute stimulieren, wodurch der Abtransport von Viren erleichtert wird. Sie können roh gegessen, zu Zwiebelsuppen verarbeitet oder als Zwiebelsocken am Fuß getragen werden, um die Durchblutung zu fördern. Knoblauch enthält den Wirkstoff Allicin, der antibakteriell und antiviral wirkt. Frisch verzehrt oder in warmen Gerichten eingesetzt,

stärkt Knoblauch das Immunsystem und kann sowohl vorbeugend als auch bei leichten Erkältungen eingesetzt werden.

Dass Honig bei Erkältungen hilft, ist kein Geheimnis. Er wirkt schleimlösend, antibakteriell und beruhigend. Honig kann pur, in Tee oder warmer Milch verwendet werden und lindert besonders abends den Hustenreiz, sodass Schlaf und Erholung erleichtert werden.

Schon eher ein Geheimitipp ist Topfen. Dieser eignet sich hervorragend für Wickel und Auflagen. Topfenwickel können sowohl kalt als auch warm auf Brust, Hals oder Stirn aufgelegt werden, lindern Schmerzen, wirken abschwellend und beruhigen gereizte Schleimhäute.

Für einige unbekannt dürfte wohl auch der Einsatz von Senfmehl sein. Fußbäder mit diesem fördern die Durchblutung, wärmen den Körper und stärken das Wohlbefinden bei beginnendem Schnupfen oder Frösteln. Eine ähnliche Wirkung zeigt sich auch bei heißen Erdäpfelwickeln. Auch diese können auf Brust oder Rücken gelegt werden, um die Durchblutung anzuregen, die Muskulatur zu entspannen und die Atemwege zu unterstützen.

Hausmittel ersetzen keinen Arzt

Zwar wirken die Hausmittel unterstützend, können aber medizinische Behandlungen bei schweren Erkältungen, hohem Fieber oder Atemnot nicht ersetzen. In Kombination mit gesunder Ernährung, Bewegung und ausreichend Ruhepausen tragen sie jedoch dazu bei, die Wintermonate gesünder und angenehmer zu überdauern.

Hausmittel auf einen Blick

- Zur Stärkung des Immunsystems (stark bis unterstützend): Hagebutten, heimisches Obst wie Äpfel und Birnen sowie Wintergemüse liefern Vitamin C, Beta-Carotin und sekundäre Pflanzenstoffe. Diese Inhaltsstoffe unterstützen die körpereigene Abwehr, schützen die Schleimhäute und eignen sich besonders zur Vorbeugung und begleitenden Unterstützung bei Erkältungen.

- Bei Husten und Atemwegsbeschwerden (stark): Thymian, Honig und warme Suppen wirken schleimlösend, beruhigen die Atemwege und lindern Hustenreiz. Die enthaltenen ätherischen Öle und natürlichen Zuckerstoffe entfalten

eine entzündungshemmende und antibakterielle Wirkung.

- Bei Halsweh und Entzündungen im Rachenraum (stark): Salbei und Kamille wirken durch Gerbstoffe, ätherische Öle und Flavonoide entzündungshemmend und beruhigend. Sie eignen sich sowohl zum Trinken als auch zum Gurgeln oder Inhalieren.

- Bei Schnupfen und beginnender Erkältung (gut wirksam): Zwiebeln und Knoblauch enthalten schwefelhaltige Verbindungen, die antibakteriell wirken und die Durchblutung anregen. Sie werden innerlich, als Suppe oder äußer-

lich in Form von Wickeln oder Zwiebelsocken eingesetzt.

- Zur Wärmeregulierung und Durchblutungsförderung (gut unterstützend): Senfmehl-Fußbäder, Erdäpfelwickel und andere Wärmeanwendungen fördern die Durchblutung, wärmen den Körper und helfen besonders bei Frösteln oder ersten Erkältungsanzeichen.

- Zur äußeren Linderung und Beruhigung (unterstützend): Topfenwickel wirken abschwellend, kühlend oder leicht wärmend und werden bei Hals-, Brust- oder Kopfbeschwerden eingesetzt.

Pflege: Neue Modelle der Versorgung sind gefragt

Die Alterung der Gesellschaft wird künftig für noch mehr Herausforderungen sorgen. Heuer soll eine konkrete Bedarfserhebung bis zum Jahr 2040 erfolgen.

Den Blick in die Zukunft zu richten bedeutet im Sozialressort des Landes OÖ, sich einer alternden Gesellschaft zu stellen. Die Zahl der Pflegebedürftigen wird in den nächsten Jahren stark steigen. Landesrat Christian Dörfel hat dafür die Pflegestrategie 2040 entworfen, bei der Gemeindebund, Städtebund und die regionalen Träger sozialer Hilfen sich gemeinsam auf ein Ziel fokussieren: Gute Betreuung und Pflege auch in Zukunft sicherzustellen. „Die Menschen sollen auch in Zukunft ihren Lebensabend selbstbestimmt und in vertrauter Umgebung verbringen können – mit bedarfsgerechter Betreuung und Pflege in guter Qualität, leistbar für den Einzelnen und finanzierbar für die öffentliche Hand“, so Dörfel. Damit komme man dem Wunsch der älteren Menschen in Oberösterreich nach: 81 Prozent möchten ihren Lebensabend zuhause in vertrauter Umgebung verbringen.

Damit das auch möglich ist, braucht es eine neue „Betreuungsarchitektur“. Entwickelt

wird diese bereits seit dem Vorjahr, im Frühling soll sie präsentiert werden. Im Zentrum stehe die Weiterentwicklung zu „sorgenden Gemeinschaften“, erläutert Dörfel, die Aufnahme von Menschen in ein Pflegeheim solle die Ausnahme bleiben.

Neue Fachkräfte im Fokus

Parallel dazu geht es weiter darum, neue Fachkräfte für die Betreuung und Pflege zu gewinnen und dem Berufsbild insgesamt zu einem besseren Image zu verhelfen. Heuer werden 84 Lehrgänge mit 1878 neuen Plätzen für eine Ausbildung im Bereich der Betreuung und Pflege zur Verfügung stehen – ein Höchststand. 2025 befanden sich 2239 Personen in einer Ausbildung für Pflege- und Betreuungsberufe, insgesamt sind 9832 Menschen in dem Bereich tätig. Ab Herbst dieses Jahres soll die Heimleiterausbildung an der FH Oberösterreich angeboten werden. In den vergangenen Jahren erfolgte

diese Ausbildung in Kooperation mit der FH Kärnten.

Aktuell stehe die „Bedarfs- und Entwicklungsplanung“ bis zum Jahr 2040 auf der Tagesordnung. Geplant werden soll

„Die Menschen sollen auch in Zukunft ihren Lebensabend selbstbestimmt und in vertrauter Umgebung verbringen können.“

CHRISTIAN DÖRFEL

auch der Ausbildungsbedarf in den sich zunehmend überschneidenden Bereichen Gesundheit, Altenpflege und Behindertenhilfe.

Digitale Dokumentation

Die Einführung der digitalen Pflegedokumentation in der Mobilen Pflege soll bis Ende 2026 abgeschlossen sein, in den Alten- und Pflegeheimen soll die ELGA (Elektronische Gesundheitsakte)-Anbindung abgeschlossen werden. Einheitlich dargestellte, digitale Wartelisten sollen in Zukunft für mehr Transparenz und eine bessere Übersicht über verfügbare Pflegeplätze sorgen.

„Angesichts der demographischen Entwicklung ist es wichtig, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Pflege und Betreuung aktiv gestaltet werden müssen. Auch durch die Betroffenen selbst, indem jede und jeder Einzelne Maßnahmen setzt, um möglichst lang selbstbestimmt in der gewohnten Umgebung leben zu können. Dafür wird es notwendig sein, das eigene Zuhause zum Beispiel durch Digitalisierung betreuungs- und pflegefit zu ma-



chen sowie bauliche Barrieren zu reduzieren. Ziel muss es sein, möglichst lang durch eigenes Zutun am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen“, sagt Cornelia Altreiter-Windsteiger, Leiterin Abteilung Soziales, Land Oberösterreich.

Pflege: 96 Millionen

96,2 Mio. Euro wird das Land OÖ im Jahr 2026 für Pflege ausgegeben. Mit 30 Mio. Euro macht der Bereich der mobilen Dienste den größten Brocken aus. 23,2 Mio. Euro sind für die Hauskrankenpflege reserviert, 16,4 Mio. Euro für Ausbildungen. Außerdem noch zweistellig (14,3 Mio.) ist die Finanzierung der 24-Stunden-Betreuung.



Christian Dörfel und Cornelia Altreiter-Windsteiger

BEERDIGUNG

Abschied von LH a. D. Josef Ratzenböck

Der am 23. Dezember 2025 im 97. Lebensjahr verstorbene Altlandeshauptmann Josef Ratzenböck wurde vergangenen Samstag verabschiedet.

Von 1977 bis 1995 stand Josef Ratzenböck an der Spitze des Landes Oberösterreich und gestaltete das Bundesland nachhaltig. Landeshauptmann Thomas Stelzer würdigte seinen Vor-Vorgänger als „großen politischen Gestalter Oberösterreichs, einen Brückenbauer, der stets das Verbindende gesucht hat.“

Mit seiner Politik der „guten Nachbarschaft“ und als überzeugter Europäer öffnete Ratzenböck Oberösterreich zur Welt. Er holte den bayerischen Autobauer BMW nach Steyr, übernahm große Krankenhäuser in die Verwaltung des Landes und gründete das Landesmusikschulwerk.

Besonders sein sozialer Schwerpunkt prägte Oberösterreich: Die Einführung des Pflegegeldes, das später für ganz Österreich übernommen wurde, und seine Leistungen im sozialen Wohnbau sind bis heute spürbar. Zu den historischen Höhepunkten seiner Amtszeit zählte das Durchschneiden des Eisernen Vorhangs an der tschechischen

Grenze im Jahr 1989 – ein symbolischer Akt für ein Europa ohne Grenzen.

Frieden und Demokratie waren ihm heilig

Bischof Manfred Scheuer würdigte Ratzenböck als verantwortungsbewussten Politiker mit Liebe zur Welt und den Menschen: „Ich glaube, dass im Leben und im Wirken von ihm diese politische Dimension von Liebe durchscheint. Politik als angewandte Liebe zur Welt, das hat für ihn geheißen, nicht auszuweichen vor der Verantwortung. Er hat Verantwortung übernommen und er hat die Leute gemocht.“

Der Bischof erinnerte daran, dass Ratzenböck der Friede und eine konsensorientierte demokratische Politik heilig gewesen seien. „Er war ein Verbindender zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, ideologischen Ausrichtungen, politischen Parteien, kulturellen Stilrichtungen. Europa war für ihn ein ganz großes Friedensprojekt.“



Bischof Scheuer predigt beim Requiem im vollen Linzer Mariendom.

TIPP DER WOCHE

Abfälle im Haushalt richtig trennen

Kleine Tat, große Wirkung: Jeder falsch getrennte oder achtlos weggeworfene Müll verursacht Arbeit, Kosten und verschmutzt die Umwelt.



Jeder kann einen wertvollen Beitrag leisten, damit die (Um-)Welt für nachfolgende Generationen sauber bleibt.

Pro Jahr produziert jeder Österreicher durchschnittlich etwa 500 Kilogramm Abfälle, davon entstehen etwa 15 Prozent rund um die Weihnachtszeit. Zudem steigt die Abfallmenge, insbesondere im Kartonagen- und Papierbereich, seit einigen Jahren. In Summe sorgen diese Mengen für keinen Ausreißer in der Statistik. Dies hängt auch damit zusammen, dass sich das Volumen kaum im Gewicht niederschlägt. Kartonagen und Papierverpackungen werden spätestens bei der Abholung im Presswagen zusammengedrückt. Ähnlich verhält es sich bei Kunststoffverpackungen. Beim Restmüll steigen die Mengen im Schnitt um bis zu zehn Prozent. Der größte Anteil liegt bei Altglas, wo die Mengen nach den Feiertagen um 25 bis 30 Prozent steigen.

Die Energie AG Umwelt Service ist verlässliche Partnerin in Sachen Entsorgung und Verwertung. Jährlich werden rund 1,5 Millionen Tonnen Abfälle bearbeitet, davon werden 630.000 Tonnen thermisch in Wels und Lenzing wiederverwertet. Daraus wird Fernwärme erzeugt sowie Strom, der ins regionale Stromnetz eingespeist wird. Obwohl Oberösterreich im Bundesländervergleich in der Trennquote

im österreichischen Spitzenfeld liegt, finden viele Abfälle nicht den Weg in die richtige Tonne.

Welche Abfälle gehören in welche Tonne?

■ Papier- und Kartonverpackungen können im Altpapier entsorgt werden. Sind diese stark verschmutzt, gehören diese in die Restmüll-Tonne. Generell gilt: Speiseverpackungen sollten löffelrein sein.

■ Papier ist nicht gleich Papier. Geschenkpapier gehört in den Altpapier-Container, sofern es nicht kunststoffbeschichtet ist oder Glitzer enthält. In diesen Fällen gehört es in die Restmüll-Tonne. Tipp: Fühlt sich das Geschenkpapier wie Kunststoff an, ist es beschichtetes Papier.

■ Füllmaterialien wie z. B. Styropor gehören in den gelben Sack oder in die gelbe Tonne. Handelt es sich um große Styropor-Verpackungen, sollten diese ins Altstoffsammelzentrum gebracht werden.

■ Kaputte Christbaumkugeln und Kerzenreste gehören in die Restmüll-Tonne.

■ Wichtig ist beim Biomüll, dass nur unverpackte und nicht verdorbene Lebensmittel bzw. Essensreste in die Biomülltonne kommen.

SOZIALE LANDWIRTSCHAFT

Green-Care-Hoftafel für Haidingerhof

Durch landwirtschaftliche Arbeit bietet der Betrieb Menschen mit psychischen Erkrankungen Wege zurück ins selbstbestimmte Leben.

Der Haidingerhof in St. Georgen am Walde wurde mit der Green-Care-Hoftafel ausgezeichnet. Das Projekt der „Agora“ (Gemeinnützige Genossenschaft für Sozialpsychiatrie) unterstützt 19 Menschen mit psychischen Erkrankungen im Rahmen der forensisch-sozialtherapeutischen Nachsorge. Durch die Arbeit auf dem Hof können sie Verantwortung übernehmen, wieder in einen geregelten Alltag zurückfinden und Schritt für Schritt ein selbstbestimmtes Leben führen. Martha Haidinger nahm die Auszeichnung stellvertretend für ihren kürzlich verstorbenen Ehemann Franz entgegen, der viele Jahre ehrenamtlich am Hof mitarbeitete.

Der Haidingerhof ist neben dem Hauptstandort Bärmühle das zweite zertifizierte Green-Care-Projekt der Genossenschaft. Ein Team aus Fachkräften begleitet die Menschen vor Ort. „Die Landwirtschaft und der Kontakt zu Natur und Tieren helfen unseren Klienten, praktische Fähigkeiten zu erlernen und den

Sinn ihrer Arbeit zu erkennen“, erklärt Andreas Lef, Geschäftsführer der Agora Genossenschaft.

Landwirtschaft als Weg zurück in den Alltag

„Der Haidingerhof zeigt, wie gut Agrar- und Sozialbereich zusammenarbeiten können und neue Perspektiven eröffnen“, sagt Rosemarie Ferstl, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Auch Bürgermeister Heinrich Haider betont die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Gemeinde: „Projekte wie der Haidingerhof profitieren vom Austausch mit der Bevölkerung, der den Mehrwert für alle sichtbar macht.“

Günther Mayerl, Geschäftsführer der Green Care Entwicklungs- und Beratungs-GmbH, ergänzt: „Es ist erfreulich, dass immer mehr Sozialträger eigene landwirtschaftliche Betriebe zertifizieren lassen. Green Care wird so zunehmend als wichtiger Teil des Sozialwesens anerkannt.“



V.l.: Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, Bürgermeister Heinrich Haider, Martha Haidinger



LANDJUGEND

Mit „langer Nacht“ ins Jubiläumsjahr

Viel zu präsentieren, ehren und feiern gab es bei der traditionellen Auftaktveranstaltung der OÖ Landjugend, die kürzlich in den Welser Messehallen stattfand.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die „Lange Nacht der Landjugend“ ist zugleich auch die Landesversammlung der Organisation, bei der der neue Landesvorstand präsentiert wird. Ebenso werden an dem Abend die besten Projekte prämiert und die aktivste Ortsgruppe Oberösterreichs gekürt. Ausgetragen wird die Veranstaltung jedes Jahr von einem anderen Landjugend-Bezirk, heuer war es Wels-Land.

Der Abend begann mit der feierlichen Landesversammlung, an der heuer 840 geladene Personen teilgenommen haben. Im Anschluss fand der Landeslandjugendball statt, mit rund 3350 Besuchern der größte Landjugend-Ball Oberösterreichs. Highlights der Ballnacht waren der traditionelle Auftanz

und die Mitternachtseinlage der „Lederhosenfeger“ und der „Pichler Voigasplattler“.

Jubiläumsjahr: 75 Jahre Landjugend

Mit der Veranstaltung eingeläutet wurde heuer auch das Jubiläumsjahr „75 Jahre Landjugend OÖ“. Dabei wurde ein Blick in die Vergangenheit ge-

Landesvorstand neu:

Landesleiterin: Rita Aigner, LJ St. Georgen im Attergau, Landesleiter: David Schasching, LJ St. Aegidi; Stellvertreter: Anna-Marie Grubmüller, Carina Humenberger, Christine Ertl, Marlene Schaubschläger, Andreas Stieger, Christoph Langer, Dominik Reindl, Simon Mayr



Die Landjugend Alberndorf wurde zum dritten Mal in Folge zur aktivsten Ortsgruppe gekürt.

FOTOS: INFELIMITY/SIMON KNOCHLER

worfen, vor allem aber das Jahr 2025 Revue passiert. Die Ortsgruppe Tarsdorf (BR) sicherte sich den „Landjugendkreisel“ für das beste Projekt, die Landjugend Alberndorf wird zum dritten Mal in Folge aktivste Ortsgruppe Oberösterreichs.

Durch den Abend führten zwei ehemalige Teammitglieder der Landjugend Oberösterreich: Ex-Landesleiterin Theresa Neubauer und der einstige Stellvertreter Mathias Scheuringer moderierten die Veranstaltung.

17 prämierte Projekte

Bei den Projektprämierungen wurde die Arbeit, die die Orts- und Bezirksgruppen in den Gemeinden leisten, vor den Vorhang geholt. Insgesamt 17 Projekte wurden in Bronze, Silber und Gold prämiert. Den begehrten Landjugendkreisel –

die Auszeichnung für das beste Projekt – ging an die Landjugend Tarsdorf mit ihrem Projekt „Hands Up – Guck mal, wer da spricht“. Sie konnte sich bei der Bundesprojektprämierung im November bereits den Landjugend-Award für das beste Projekt Österreichs sichern. Das Projekt wurde aus dem Gedanken, Gebärdensprache und Gehörlosigkeit für die Gesellschaft sichtbarer zu machen, geboren. Die Ortsgruppe organisierte einen Gebärdensprachkurs und ein Themen-Sommerkino, gestaltete eine Info-Broschüre und besuchte die Volksschule in Tarsdorf. Auch ein Besuch bei der Lebenshilfe stand am Programm und sogar das Landjugend-Lied wurde in Gebärdensprache übersetzt und bei einem eigenen LJ-Frühshoppen zum Projekt aufgeführt.



Der neu präsentierte Landesvorstand der Landjugend Oberösterreich

AGRARDABEI

Hilfe für erkranktes Kind



V.l.: Johann Stockinger, Andreas Lidauer, Johann Auer, Leonie Benzer, Karl Eschlböck, Marina Benzer

Seit knapp zwei Jahren befindet sich **Marina Benzer**, Mitarbeiterin des Lagerhauses Eferding OÖ-Mitte, in Familienhospizkarenz, um ihre an Leukämie erkrankte elfjährige Tochter Leonie zu betreuen. Zur Unterstützung der Familie stellte der Hilfsverein „Bauern helfen Bauern“ der Lagerhaus-Genossenschaften

mit dem Standort Eferding OÖ-Mitte eine finanzielle Hilfe zur Verfügung.

Karl Eschlböck, Obmann in Eferding OÖ-Mitte, betonte: „Das Lagerhaus wie auch die Initiative ‚Bauern helfen Bauern‘ stehen für Solidarität und dafür, einander in schwierigen Zeiten zu unterstützen.“

Landlabor offiziell gestartet



Vertreter der beteiligten Leader-Regionen und Fachleute diskutierten erste Ansätze für die regionalen Entwicklungen im Innviertel.

Mit einem Auftakttreffen ist das „Landlabor Innviertel“ (LINI) offiziell gestartet. Das regionale Innovationsnetzwerk will nachhaltige Entwicklungen im Innviertel vorantreiben, insbesondere in den Bereichen Lebensmittel, Boden und Baukultur sowie Ressourcen und Kreislaufwirtschaft. „Mit dem Landlabor wollen wir neue

Ideen nicht nur denken, sondern gemeinsam umsetzen“, sagt Netzwerkmanagerin **Gabriele Höfler**.

Zentrales Element ist ein neu eingerichteter Beirat mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen. Träger sind die drei Innviertler Leader-Regionen, erste Pilotprojekte sollen folgen.

Landestag der Mutterkuhhaltung

Am Freitag, dem 23. Jänner 2026, findet von 9 bis 13 Uhr der Landestag der Mutterkuhhaltung als Webinar statt. Kursbeitrag: gefördert 25 Euro (für Bäuerinnen, Bauern und Familienangehörige), nicht gefördert 50 Euro. Anmeldung unter der Kursnummer 7216/12 beim LFI OÖ: 050/69 02-15 00, info@lfi-ooe.at

Wir trauern



Leopold Kammerhuber

Steinbach an der Steyr: Der Altbauern-Bezirksobmannstellvertreter von Kirchdorf an der Krems, Leopold Kammerhuber, ist verstorben. Von 1990 bis 2002 war er Bauernbund- und Ortsbauernobmann von Steinbach. Ab 31. März 2014 fungierte er als Bezirksobmannstellvertreter der Altbauern-Gemeinschaft von Kirchdorf.



Anton Unterauer

Windhaag/Perg: Anton Unterauer ist am 27. Dezember 2025 im 88. Lebensjahr verstorben. Er war bei zahlreichen Vereinen aktives Mitglied. Als Bauernbundobmann (1978 bis 1984) und Ortsbauernobmann (1984 bis 1990) vertrat Unterauer die örtliche Bauernschaft. Neben seiner politischen Arbeit organisierte er zahlreiche Veranstaltungen. Er war 60 Jahre Bauernbund-Mitglied und ihm wurde später der Titel „Ehrenobmann“ verliehen. 2002 wurde er für sein Engagement und seine langjährigen Verdienste vom Landesobmann ausgezeichnet.

BB-Skitag in Hinterstoder

Auch heuer veranstaltet der OÖ Bauernbund einen Skitag in Hinterstoder. Am Freitag, dem 16. Jänner 2026, profitieren BB-Mitglieder von vergünstigten Tagestickets. Auch Landesobfrau LR Michaela Langer-Weninger und Direktor Wolfgang Wallner nehmen teil. Die Bärenhütte steht von 11 bis 14 Uhr für persönliche Gespräche zur Verfügung. BB-Mitglieder erhalten eine vergünstigte Tagesskikarte um nur 42 Euro (exkl. 4 Euro Key-Card-Einsatz). Die Karte ist vor Ort beim Bauernbundstand zu erwerben. Beachten: Barzahlung und Mitgliederausweis erforderlich (dieser ist über die BB-App vorzuweisen).



Skifahren mit dem OÖ Bauernbund

Bäuerinnen bei Arcimboldo



Bäuerinnen sind wieder zu Gast in der Radiosendung.

Unter dem Motto „Superfood im Winter – Die Rote Rübe“ steht am Samstag, dem 17. Jänner 2026, alles im Zeichen des heimischen Winterklassikers, wenn Bäuerinnen aus dem Bezirk Perg bei der Radiosendung „Arcimboldo“ am Linzer Südbahnhofmarkt zu Gast sind. Mit dabei sind Bezirksbäuerin Katrin Schober und Bäuerinnen, die einen Rote-Rüben-Salat präsentieren, der sich einfach zubereiten lässt und ideal auf Vorrat gekocht werden kann. Marktbesucher sind eingeladen den Salat zu verkosten. Die Sendung wird von Radio OÖ zwischen 10 und 12 Uhr live übertragen.

Online-Abend über Rechtliches

Der Bauernbund lädt ein zum Online-Informationsabend zum Thema „Grenzstreitigkeiten & Co. – Rechtsfragen und praktische Tipps für Grundeigentümer“ am Montag, dem 19. Jänner 2026, um 19.30 Uhr. Grundeigentümer sind oft mit Fragen rund um Grundgrenzen, Geh- und Fahrtrechten, Wegehalterhaftung, Nachbarschaftsrecht etc. konfrontiert. Fehlendes Wissen über die Rechtslage ist oft die Ursache für Konflikte wie etwa Grenzstreitigkeiten. Bei diesem Abend erhält man juristische Grundlagen und praxisnahe Einblicke. Geleitet wird der Informationsabend von Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner, Bauernbund-Jurist Wolfgang Raab und Rechtsanwalt Erik Händlhuber.

Zoom-Link siehe QR-Code, Meeting-ID: 816 2517 6124, Kenncode: 958422



BauernZeitung gratuliert



Schlüßlberg: Franz Sumedinger aus Fürth, Vollendung des 95. Lebensjahres



Schwertberg: Josef Wieser aus Furth 28, 80. Geburtstag



St. Martin/Mkr.: Franziska Lanzersdorfer, Duzendorf 4, 85. Geburtstag am 5. Jänner

Ehrungen an post@ooe.bauernzeitung.at



Schlüßlberg: Altbauernobfrau Inge Zauner und Dir. Josef Zauner, Oberschaffenberg 1, Goldene Hochzeit



Windhaag bei Perg: Zázilia Langeder, 95. Geburtstag

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

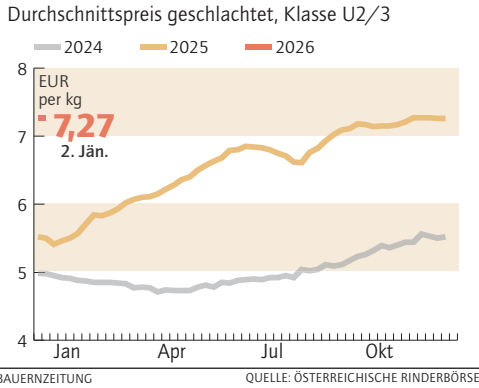
Geburtstag: 80, 85, 90, ab dem 90er jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige

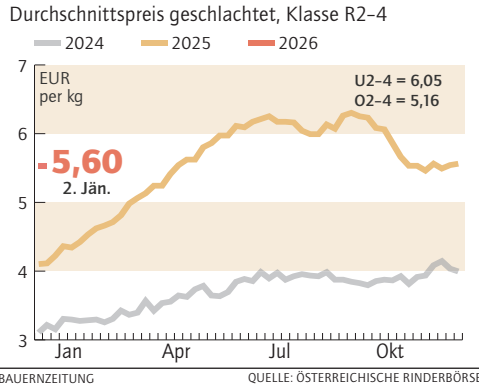
Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus

Außerordentliche Verdienste

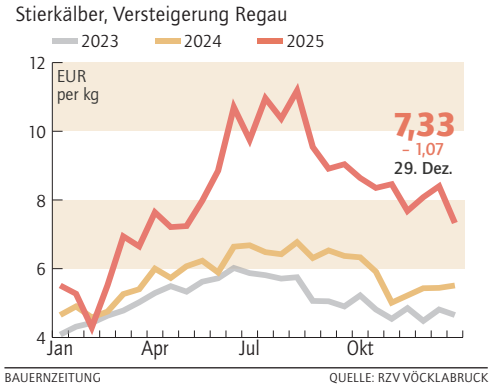
Stiere



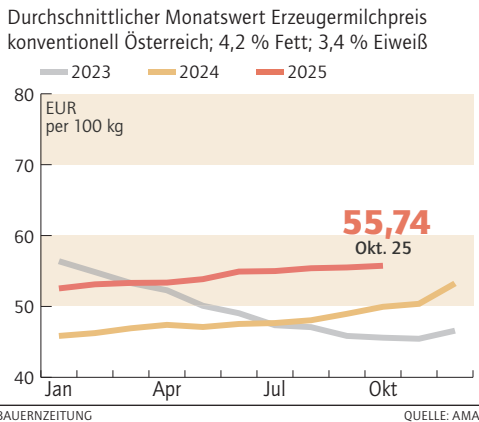
Schlachtkühe



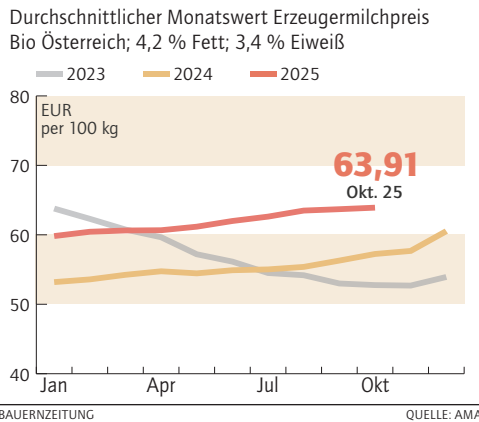
Nutzkälber



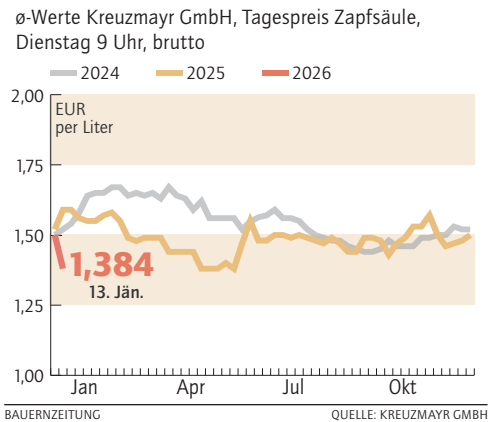
Milch Konventionell



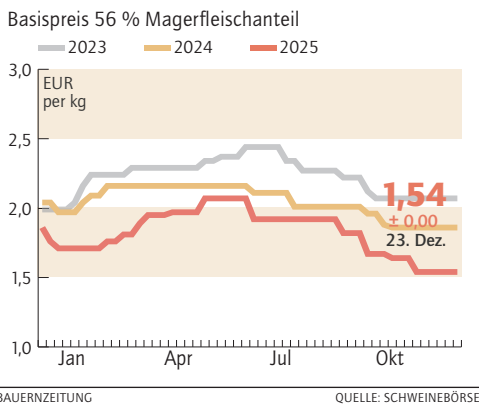
Milch Bio



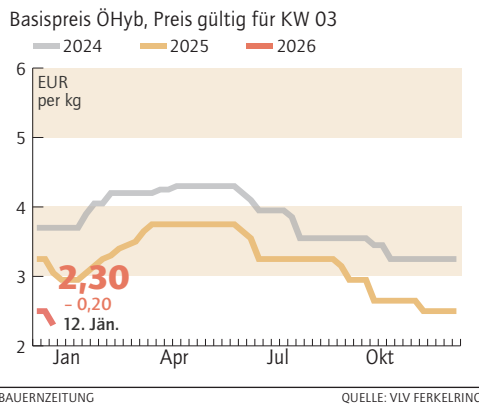
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel



KREUZMAYR

B0 Diesel von Kreuzmayr

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 11.01.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

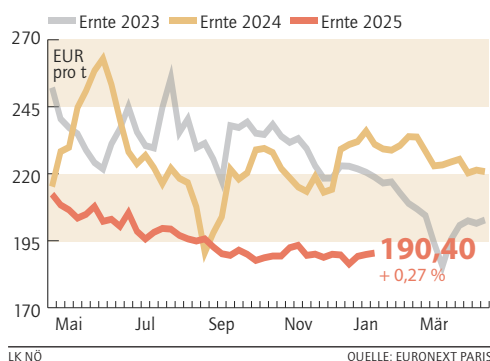


Daten: GeoSphere Austria

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Januar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	9 mm	22 mm	8 mm	-5°C	43 Tage	32 Tage
Freistadt	9 mm	18 mm	6 mm	-6°C	63 Tage	50 Tage
Ried im Innkreis	17 mm	28 mm	16 mm	-4°C	41 Tage	33 Tage
Micheldorf	32 mm	29 mm	25 mm	-4°C	47 Tage	31 Tage

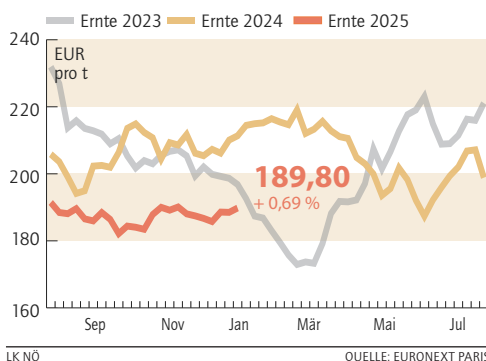
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



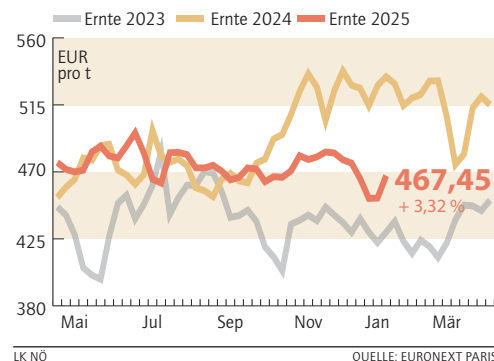
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

USDA mit Prognoseanhebung

An den internationalen Getreidebörsen begann die Berichtssaison 2026, wie die letzte Saison endete – So hat das US-Agrarministerium (USDA) in seinem Jänner-Report die weltweite Getreideproduktion 2025/26 neuerlich nach oben geschraubt – Laut USDA wird nun mit einer globalen Weizenernte von 842,2 Mio. Tonnen gerechnet – Im Dezember lag die Schätzung noch bei 807 Mio. Tonnen – Hauptfaktor für die Anhebung war Argentinien – Das USDA prognostiziert eine argentinische Rekordweizenernte von 27,5 Mio. Tonnen, was einem Plus von fast 50 Prozent im Vergleich zur Vorsaison entspricht – Die Schätzung zur weltweiten Maisproduktion wurde um 13,1 Mio. Tonnen auf 1.296 Mio. Tonnen erhöht, wobei die USA und China ausschlaggebend waren – Die EU-Getreidebörsen reagierten kaum auf die Nachricht – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 0,3 Prozent auf 189,25 €/t nach, während der März-Maiskontrakt sogar um 0,8 Prozent auf 189,75 €/t anstieg – Der heimische Kassamarkt startete ruhig ins neue Jahr – In der feiertagsbedingt verkürzten Arbeitswoche wurden kaum Abschlüsse getätigt und das Kursblatt an der Wiener Produktenbörse blieb leer.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 07.01.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	–
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 08.01.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	178–183
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175–180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	355–365
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	385–390
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Ruhiges Bedarfsgeschäft

Der jüngste Schnee- und Kälteeinbruch in weiten Teilen Österreichs lässt den heimischen Speisekartoffelmarkt weitgehend unberührt – Die Händler sind aus ihren eigenen Lägern sehr gut mit Speiseware versorgt und auch die Abgabebereitschaft von Seiten der Landwirte ist unverändert hoch, wenngleich die Anlieferungen zuletzt witterungsbedingt etwas eingeschränkt werden mussten – Auf der Nachfrageseite hat sich der Inlandsabsatz nach einem durchaus guten Weihnachtsgeschäft erwartungsgemäß wieder beruhigt – Auch das Exportgeschäft konnte, teilweise witterungsbedingt, das gute vorweihnachtliche Niveau nicht halten – Bei den Erzeugerpreisen blieb es eine weitere Woche ohne Änderung – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich blieb das Preisniveau zuletzt stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 08.01.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	390–400
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	335–355

Schlechter Start ins neue Jahr

Die Preise auf den europäischen Schlachtschweinemärkten sind in Teilen Europas zuletzt kräftig gefallen, am stärksten in Österreich und Deutschland.

Als Gründe für den schlechten Jahresstart nennen Marktbeobachter Angebotsüberhänge, die nach den Feiertagen nur langsam wieder anlaufende Verarbeitung, anhaltende Absatzschwierigkeiten am Fleischmarkt und günstige Angebote aus Spanien.

BRD: Minus 15 Cent

In Deutschland senkte die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Leitpreis für Schlachtschweine am Mittwoch (7. Jänner) gegenüber der Notierung vor Weihnachten um ganze 15 Cent auf 1,45 Euro je Kilogramm (kg) Schlachtgewicht (SG). Mit der Reduzierung der Schlachtschweinepreise geriet auch der deutsche Ferkelmarkt unter Druck. Für die dritte Kalenderwoche kündigte die VEZG eine Reduzierung der Ferkelpreise um 5 Euro an.

Österreich: Talsohle wohl erreicht

Auch der österreichische Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) verringerte seinen Auszahlungspreis gegenüber Mitte Dezember um 15 Cent auf 1,39 Euro/kg SG (Stand 9. Jänner). Aufgrund der Übermengen an Schlachttieren beziehungsweise Fleisch unter anderem aus Spanien sowie wegen des Preissturzes in Deutschland und eine Woche zuvor auch in Dänemark habe die Börse den Preisforderungen der Schlachtunternehmen nachgeben müssen. Mit dem nun erreichten, wirtschaftlich unrentablen Preisniveau müsse aber die Talsohle erreicht sein, so der VLV. Die Märkte müssten im Frühjahr wieder ins Positive drehen. Auf dem aktuellen Preisniveau seien Betriebe nicht wirtschaftlich zu



führen. Daneben betonte der Verband, dass die Exportchancen der österreichischen Schweinefleischbranche unter anderem aufgrund der seuchenbedingten Exportbeschränkungen in Spanien gestiegen seien. Der wichtigste Absatzmarkt sei aber weiter der heimische.

Abnehmer in Belgien und Dänemark

Die belgische Danis-Gruppe zahlte in der vergangenen Kalenderwoche 0,9 Euro/kg Lebendgewicht (LG) und damit zwölf Cent weniger als zu Jahresbeginn. Das dänische Schlachtunternehmen Danish Crown (DC) beließ seinen Auszahlungspreis für die dritte Kalenderwoche bei umgerechnet 1,25 Euro/kg SG und damit auf dem Niveau der Vorwoche. In dieser hatte DC den Preis allerdings um umgerechnet 6 Cent gesenkt. Zur Begründung hatte auch DC das feiertagsbedingt große Angebot an Schlachtschweinen und das Seuchengeschehen in Spanien angeführt. Dieses wiederum habe die Nachfrage nach dänischem Schweinefleisch in Drittstaaten angekurbelt. Hier liefen die Geschäfte zuletzt gut.

Spanien meist seitwärts, Talfahrt in Italien

Am Marché du Porc Français werden am 9. Jänner 1,430 Euro/kg SG gezahlt, nach 1,471 Euro/kg SG vor den Feiertagen. In Spanien blieb der Schlachtschweinepreis unter anderem an der Agrarbörse von Bellpuig westlich von Barcelona zuletzt wie in den Vorwochen weiter unverändert bei 1,04 Euro/kg LG, während er an der Börse von Segovia von zuvor 1,04 Euro/kg LG auf 0,99 Euro/kg LG nach unten ging.

In Italien setzte sich die Talfahrt der Preise fort. Die Notierung für frei vermarktete Schlachtschweine mit einem Gewicht von 144 bis 152 Kilogramm wurde am 8. Jänner bei 1,440 Euro/kg LG festgelegt, Mitte Dezember hatte der Preis bei 1,520 Euro/kg LG gelegen.

EU-Durchschnittspreis nochmals niedriger

Auf europäischer Ebene sank der Durchschnittspreis weiter. In der Woche zum 4. Januar wurden Schlachtschweine der Handelsklasse E im Mittel der meldenden Mitgliedstaaten nach

Angaben der EU-Kommission für 156,64 Euro/100 kg SG gehandelt. Das entsprach einem Rückgang um 1,5 Prozent (%) gegenüber der Vorwoche. Das Vorjahresniveau wurde um 18,4 % verfehlt. Der mit 10,7 % größte Preisabschlag wurde von Dänemark gemeldet, mit weitem Abstand gefolgt von Spanien mit 2,3 %. In Frankreich gaben die Notierungen um 1,2 % nach. Preisaufschläge waren selten und fielen dann klein aus. Am deutlichsten ging der Preis in Österreich nach oben, und zwar um 1,2 %. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass in mehreren Ländern wegen der Feiertage keine Notierungen stattfanden.

AgE

EIER

Situation zunehmend entspannt

Durch die zahlreichen Vogelgrippeausbrüche in den letzten beiden Jahren wurden Millionen Legehennen in Europa gekeult. Der Junghennenbestand konnte so rasch nicht wieder aufgebaut werden, sodass derzeit weniger Eier auf dem europäischen Markt erzeugt werden können. Wie die EZG Frischei berichtet, bedeutet das für Österreich, dass zwar der Importdruck preisgünstiger Eier wegfällt, dafür die Nachfrage nach inländischen Eiern zusätzlich ansteigt. Nach Weihnachten hat sich die lebhaftere Nachfrage wieder auf normalem Niveau eingependelt, die Legehennenbestände werden laufend erhöht, sodass sich die Situation zunehmend entspannt.

KONGRESS**Biomasse-Treff
in Graz startet
nächste Woche**

Auf der Mitteleuropäischen Biomassekonferenz werden von 21. bis 23. Jänner mehr als 1.400 Besucher erwartet. Erstmals wird neben einer Fülle internationaler Fachbeiträge in 29 Parallelsessions, drei Exkursionen und Workshops ein durchgehender Praxis-Schwerpunkt organisiert. Für Landwirte mit LFBIS-Nummer werden vergünstigte Preise für das Vortragsprogramm angeboten. Bei der Anmeldungsseite ist dazu der Gutscheincode „Praxis“ in das vorgesehene Feld zu schreiben, die Betriebsnummer bei „Anmerkungen“ einzugeben und der Button „Einlösen“ zu drücken.

cebc.at

**Welcher E-Traktor passt
zu meinem Betrieb?**

Das deutsche Technologie- und Förderzentrum (TFZ) hat am Markt verfügbare elektrifizierte Landmaschinen in einer Liste zusammengestellt.

In der Liste sind neben E-Traktoren etwa auch elektrifizierte Hoflader, Teleskoplader oder Futtermischwagen aufgeführt. „Der große Vorteil ist, dass sich jeder genau das herausfiltern kann, wonach er sucht“, erklärt Josef Witzelsperger, Landwirt und wissenschaftlicher Mitarbeiter am TFZ.

Die Rechercheergebnisse richten sich an Land- und Forstwirte, die sich einen grundlegenden Überblick über verfügbare Maschinen verschaffen möchten. Neben den technischen Details wurden auch Links zu den Internetseiten der Hersteller und zu herstellerunabhängigen Be-



Immer mehr Maschinen mit E-Antrieben werden angeboten.

richten aufgenommen. Die Liste wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und gibt aktuell den Stand von Dezember 2025 wieder.

**E-Maschinen**

Hier finden Sie die Liste zur Nachlese

**Wie viel asiatische
Landtechnik darf es sein?**

Auf der Landtechnik-Leitmesse Agritechnica waren 2025 asiatische Akteure gut vertreten. Eine Online-Befragung des Beratungsunternehmens MHP unter 500 deutschen Landwirten zeigt nun, dass 80,7 Prozent einen Kauf von Maschinen asiatischer Hersteller nicht ausschließen. Mehr als 53 Prozent kennen bereits bäuerliche Betriebe im direkten Umfeld, die solche Maschinen einsetzen. Ein Preisvorteil von lediglich zehn bis 19 Prozent würde bereits 26,6 Prozent der Befragten zu einem möglichen Markenwechsel bewegen, bei 20 bis 29 Prozent steigt dieser Anteil sogar auf knapp 60 Prozent.

„Die Daten zeigen: Kundenloyalität ist kein Selbstläufer mehr“, so Federico Magno, Group CEO bei MHP. Zudem

soll die Befragung verdeutlichen, dass asiatische Anbieter nicht mehr nur über den Preis punkten: Software, Automatisierungslösungen und technologische Kompetenz werden zunehmend als Argumente für einen Wechsel genannt. Zugleich bestehen weiterhin Vorbehalte: 43,6 Prozent äußern Qualitätsbedenken, 41,8 Prozent erkennen Defizite im Vor-Ort-Service und 38,2 Prozent befürchten eine unzureichende Ersatzteilversorgung.

Langfristig rechnen deutsche Landwirte jedoch mit einer deutlichen Marktverschiebung. 68,2 Prozent erwarten, dass asiatische Hersteller in den kommenden zehn Jahren zu zentralen Wettbewerbern aufsteigen, knapp 20 Prozent prognostizieren sogar eine Führungsrolle.

Neuer Hackstriegel

Einböck erweitert mit dem Aerostar-Evo sein Portfolio der indirekt gefederten Striegel. Angeboten wird er in Arbeitsbreiten von drei bis 15 Metern. „Der neue Ackerstriegel wurde sowohl für ökologische als auch für konventionelle Fusion-Farming-Betriebe, die Wert auf mechanische Unkrautregulierung legen, konzipiert“, erklärt Leo Einböck. Gedacht ist er für Ackerkulturen wie Getreide, Mais, Soja oder Rüben und Sonnenblumen.



Der indirekt gefederte Aerostar-Evo

Der Aerostar-Evo ist laut Hersteller der „wirtschaftlichste indirekt gefederte Hackstriegel am Markt“. Der Strichabstand beträgt 3,125 Zentimeter. Jeder Zinke (Durchmesser: 7 mm, Länge: 500 mm) kann hydraulisch mit einem Anpressdruck von Zinken-Eigen-gewicht bis zu 4,5 Kilogramm beaufschlagt werden, wodurch der Striegel an unterschiedliche Bodenbedingungen und Kulturen entsprechend angepasst werden kann. Der Rahmenaufbau basiert auf den Einböck-Striegelmodellen Classic und Exact mit 1,5-Meter-Striegelfeldern und mit Scherklappung ab dem Modell mit neun Metern. „Die bewährten Einböck-Rahmen sorgen dafür, dass der Aerostar-Evo mit zwölf Metern Arbeitsbreite bereits ab 100 PS gefahren werden kann“, betont Michael Einböck.



Nach Applikationskarten kann die Maschineneinstellung erfolgen.

Variable Bodenbearbeitung

Neue Forschungsergebnisse sollen belegen, dass die Anpassung der Bodenbearbeitungsintensität den Kraftstoffverbrauch (über 5 Liter pro Hektar) senken und die Feldeffizienz steigern kann. Schwere Böden würden eine höhere Bodenbearbeitungsintensität erfordern, um das volle Ertragspotenzial zu erreichen, während leichtere bei mittlerer Intensität gute Erträge erzielen. Eine geringere Bodenbearbeitungsintensität trage, wo angebracht, zudem zur Erhal-

tung der Bodenstruktur und der langfristigen Produktivität bei.

Durchgeführt wurde der Versuch von Väderstad und Valtra/Agco. Zum Einsatz kamen der Grubber Väderstad TopDown 400 zusammen mit dem universellen Isobus-Terminal SmartTouch des Traktors Valtra Q305. Mithilfe von Applikationskarten und mit E-Services wurde die Bodenbearbeitungsintensität in Echtzeit automatisch an die jeweilige Bodenschwere angepasst.

STELLENANZEIGEN

Suche Melker für mittleren Viehstand. Dringend!
Tel. 0676/6143080. OÖ/26K00004

30 Milchkühe. Alpzeit von Ende Mai bis Mitte September. Hergestellt werden Schnittkäse und Sauerrahmbutter. 06641435804
Vbg./26K00029

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei.
Kontakt: Norbert Tanzer,
E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at,
0664/5313901. Tirol/25K01427

PACHT

Verpachte kleinere Landwirtschaft, ca. 6 ha, jetzt als Alm genutzt, für Schafe, Jungvieh oder dergleichen im Kitzbüheler Skigebiet mit kleiner Wohnung und Stall, ab Frühjahr 2026. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00024 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Die Gemeindegutsagargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs, E-Mail: info@telfs.gv.at
Tirol/25K01498

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K01416

REALITÄTEN

Verkauf von Ackerflächen, rund 31 ha, Region südlich von Wien, Firma Hansy GmbH, 0664/4232494.
NÖ/26K00005

Wald, ca. 3 ha, zu verkaufen, Itter, 0664/4049845.
Tirol/26K00001

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770.
Tirol/25K01392

14. Mostviertler Landtechnik-Tage 2026

Zum 14. Mal laden zehn Landmaschinenhändler mit regionalen Wurzeln im Mostviertel zu den Mostviertler Landtechnik-Tagen ein. Unter dem Motto „Gebrauchtmachine sucht Bauer“ stellen die Landtechnikhändler am 24. und 25. Jänner 2026 ihr umfangreiches Maschinenangebot vor.

Gebrauchen statt Verbrauchen

Jeder Einkauf sollte wohlüberlegt sein, egal ob eine Gebrauchtm- oder Neumaschine gesucht wird. Bei den Landtechnik-Tagen stehen die Wünsche der Kunden an erster Stelle – und somit wird auch beste Beratung geboten. Ein technisch einwandfreier Zustand und hohe Qualität sind besonders bei Gebrauchtmaschinen von hoher Bedeutung, deshalb stehen Techniker und



Hier gibt es für jeden Kunden das ideale Gerät für den Betrieb.

Verkaufsberater vor Ort für Fragen zur Verfügung.

Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung helfen mit individueller Beratung, um genau die richtige Maschine für alle landwirtschaftlichen Betriebe zu finden. Damit wird sichergestellt, dass jeder Kunde die passende Maschine auf den Hof bekommt.

landtechnik-mostviertel.at
FIRMENMITTEILUNG

PARTNERSUCHE

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/26K00044

Anni 64J. hübsche Witwe hätte Freude daran mit einem ehrlichen Mann wieder glücklich zu werden 0664/88262264. www.liebeundglueck.at
NÖ/26K00020

Cara, 56J hübsche Krankenschwester schlank u. warmherzig sucht einen liebevollen Lebenspartner 0664/88262264. www.liebeundglueck.at
NÖ/26K00019

Gitti 69J. jung geblieben, will dir all Ihre Liebe schenken und mit Dir (bis 85) glücklich sein 0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00003

Moni 64J. gute Köchin, würde gerne wieder Ihren Liebsten umsorgen. Bin mobil. Melde dich unter: 0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00002

Neues Jahr-neues Glück: Hübsche Eva 56J. sehnt sich nach einem Leben in Zweisamkeit und Liebe 0664/88262264. www.liebeundglueck.at
Stmk./26K00001

Kaufe Wald! Auch Kleinfächen. Privat, diskret und prompte Abwicklung! Bezirke: HF, WZ, GU. 0664-4121491 Stmk./26K00011

Jungbauernfam. (34+35/2 Ki) sucht, weg. ungünstiger Erbfolge, Hof/Sacherl/Alm/etc. zur Weiterführung/Erhaltung/Wiederbelebung (Leibrente). Lebenslange jagd-/land-/forstwirtschaftl. Erfahrung (Facharbeiterprüfung). Gibst du uns die Chance, traditionelles, bäuerliches Leben und Brauchtum zu erhalten? bauernleben.tradition@gmail.com
Sbg./26K00017

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K01465

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642.
Tirol/25K01286

VERSCHIEDENES

Verkaufe gebrauchte Stahlgerüst-hallen und Puldächer, verschiedene Größen, evtl. Selbst-Demontage, 0664/4842930.

OÖ/26K00013



Suche alte Kuhglocken und Schellen. Zahle sehr hohe Preise, 0699/13113499.

Tirol/25K01497

Vermieten Ferienhaus Naintschbauer im Teichalm-Sommeralmgebiet, geeignet für 8 bis 10 Personen, 2 Gitterbette vorhanden, Biobetrieb mit Kühen, Hühnern und Katzen, kleiner Bach daneben (Bez. WZ), 0664/73347213.

Stmk./26K00011

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/25K01422



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219.

OÖ/25K01473

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

OÖ/25K01359



Form- u. Rundrohre-Aktion

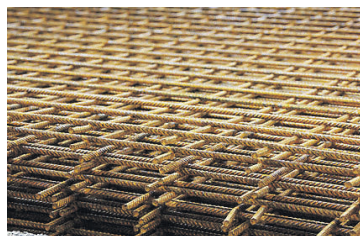
Flach-, Winkel-, u. Rundstahl, Laufschiene u. Zubehör, Baustahlgitter...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

OÖ/25K01432

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

NÖ/25K01408



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

OÖ/25K01431

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007

OÖ/25K01364



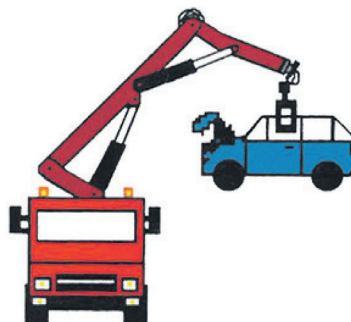
Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at,
07273/8864.

OÖ/25K01430

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

OÖ/25K01360



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung!
0664/5617850.

NÖ/25K01398



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0

OÖ/25K01368



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245

OÖ/25K01367



Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at

OÖ/25K01365

FUTTERBÖRSE

Heu, Stroh und Siloballen (auch BIO) liefert Franz, 0049/171/9722365.
Tirol/26K00002

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

OÖ/25K01402

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung.
0664/4842930.

OÖ/25K01418

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

Stmk./25K01401

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

Tirol/25K01388

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern

Tirol/25K01386

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 00/7343/96050.

Tirol/25K01396

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.

NÖ/25K01363

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749.

Stmk./25K01362

TIERMARKT

Suche 6 – 8 Kühe in Milch (hornlos) für Almsommer 2026, im vorderen Zillertal, 0676/6921808.

Tirol/26K00012

Neumelkige Erstlingskühe zu verkaufen. 0664/5611934

Stmk./26K00009

Suche Almplatz für ca. 10 Milchkühe in Tirol, 0677/64757153.

Tirol/26K00006

Damwild zu verkaufen,
0676/3380152.

NÖ/26K00003

Hybridjunghehen, auch Bio,
erste Eier anbei, geimpft,
stark verbilligt, freie Zustellung.
J. Holzmeister, Trieben,
0676/3542571

Tirol/26K00057

Suche noch Jungvieh auf Alm,
hinteres Zillertal,
0664/1397044.

Tirol/26K00018

Suche Milchkühe für Alm in
Jochberg,
0664/3511425.

Tirol/26K00015

Verkaufe Pinzgauer Zuchtkälber,
0676/3843910.

Tirol/26K00013

Verkaufe trüchtige Wagyu-Kalbinnen
und Jungriinder (weiblich + männlich),
wegen Verpachtung,
0664/8787468.

NÖ/26K00012

Mufflon Gatterrevier Auflösung
wegen Pensionierung – Abschuss
oder lebend, 1/2 Preis, inkl. Wildbret,
Bezirk Landeck,
0650/5658723.

Tirol/26K00005

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse,
Geschlecht und Alter egal. Selbst-
abholung und sofortige Barzahlung.
Die Tiere werden am eigenen
Betrieb gemästet und in der
hofeigenen Schlachtung geschlachtet.
Preis nach Absprache,
0660/7169266.

NÖ/25K01407

Kaufe BIO und konventionelle
Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen
zu Tageshöchstpreisen gegen
Barzahlung, NÖ,
0660/7169266.

NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und
Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel,
0664/5305304 oder
0664/2066515.

Tirol/25K01385

FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m
Länge, zu sehr guten Preisen.
Mohik Wertholz, Schmitt Karl,
schmitt@mohik.at,
0676/846302612.

Stmk./25K01410

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise),
Stadlbretter, Böden, Balken.
fichtner@holz-furnier.at,
0664/8598176 oder
07246/7781.

OÖ/25K01369

KRAFT- FAHRZEUGE

Mercedes GLK 220, BJ 10/2014,
170 PS, Allrad, Diesel, dunkelgrau,
249.000 km, Top Zustand,
16.000,- Euro,
0664/1428231.

NÖ/26K00007

Ankauf Allradfahrzeuge

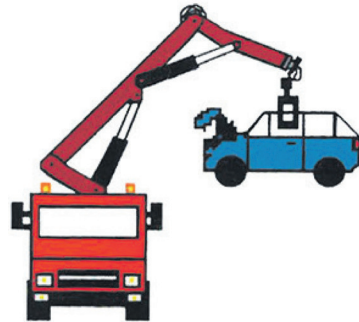
Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz
Österreich, Zustand und BJ egal,
auch Busse, Abholung vor Ort,
0664/99128885.

Tirol/25K01397

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps,
zahle Höchstpreise! Zustand und
Pickerl egal; Barzahlung und
Abholung;
0664/6563590.

Stmk./25K01391



Autoentsorgung

**Abholung in NÖ, Steiermark und
Burgenland**,
0664/5617850.

NÖ/25K01399

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup,
Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590.

Tirol/25K01390

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup,
Zustand-Alter/Pickerl egal. Zahle
Höchstpreise, Abholung vor Ort,
0664/6563590.

NÖ/25K01389

WEINBAU

KAUFE WEIN/FASSWEIN

WEINHANDELSAGENTUR,
telefonisch erreichbar unter
+43 664 25 25 457 oder
+43 670 60 01 966,
rasche Bemusterung!

NÖ/26K00032

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Traktor Fendt 311, Allrad,
BJ 1989, Frontlader,
0664/73766221.

Tirol/26K00025

HOLMER T3, Bj 2010, Roder,
VR45/48/50cm, Blattschleuder,
7600 h – 5400 ha,
voll einsatzbereit; Sedlar
0676/7283739.

NÖ/26K00022



Lindner 1450A Bj 87, Bst 2460,5h,
Zwillingsbereifung, Mähbalken,
Preis 18500€ VHB,
0664/2175354

OÖ/26K00009

15er Steyr 80a, BJ 1955,
alle Teile Original.
Tel. 0650 2907229 abends

OÖ/26K00008



Verkaufe gut erhaltenen Häcksel-
wagen, Hackgutwagen.
Ca 10m³ mit Zapfwellenantrieb
für Kratzboden. 1.050 €,
0650/9214321.

OÖ/26K00004



Verkaufe Ladewagen Pöttinger
Boss Junior 2, sehr gepflegt,
guter Zustand. Preis auf Anfrage,
0676/6851487.

OÖ/26K00003

Kaufe gebrauchten Mähdrescher,
Strohpresse und Allrad-Traktoren,
0048/606254709.

OÖ/25K01496

Landtechnik GRAMER

3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3

**TOP AUSSTATTUNG
FÜR WENIG GELD!**

02276/64 10

office@gramer.at, www.gramer.at



Deutz-Fahr 5115 DF TTV voll-Ausstattung
mit gef. Achse, KAT4 Kab. FZW, FHY, 9 STG,
€ 93.830,-



Deutz 5080 mit Frontlader, 5 Stg.,
Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder;
€ 48.330,-
auch ohne Frontlader lieferbar!



Deutz 5095D 4 Bst., EHR, Klima, Luftsitz,
Powershuttle, 3-fach Lastschaltung,
Kundenstorno, € 52.300,-



Deutz 5125 Premium Plus;
FHY, FZW, Klima, Breitreifen, LED,
3 hy. Pumpen, € 74.160,



Deutz 6125C TTV, 10 Bst. 50 km/h,
FHY+FZW, GVA, Klima, 7 Stg.,
DL-Anlage, LED, gef. Kabine, ISO-Bus;
€ 92.750,

Alle Preise verstehen sich exkl. MwSt.

02276/64 10

office@gramer.at, www.gramer.at

Sprechtage

Alle Sprechstage mit Anmeldung

LKÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und LKÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl: Telefonsprechtage Mo., 19. Jänner, 8 bis 10 Uhr; Tel. 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 19. Jänner, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 19. Jänner, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 23. Jänner, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 23. Jänner, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Termine

Klimafachtag

Ried/I.: Di., 20. Jänner, 13 bis 21 Uhr, Bauernmarkthalle; Praxisnahe Themen stehen im Mittelpunkt - mit Tipps, wie man Herausforderungen des Klimawandels begegnen kann.

Auftaktveranstaltung

Ried/I.: Fr., 23. Jänner, 19.15 Uhr, in der Wohnwelt Maier; Auftaktveranstaltung „Internationales Jahr der Bäuerin“.

„Sing Ma!“

Wels, Schloss Puchberg: Am Fr., 23. Jänner, starten Termine zum gemeinsamen Singen; Infos/weitere Termine: www.singma.at

Jodel-Stammtisch

Vorchdorf: ab Mi., 28. Jänner, 19 Uhr, Gasthaus Ziegelböck; Infos: www.sabinahaslinger.eu

Ertragsstarke Silomaisorten von KWS – passend für jeden Betrieb

Der neue Hartmais Cabalio RZ 270 aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung, einen mittelhohen Wuchs und sehr starke Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Cabalio RZ 270 dominierte in den Jahren 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien. Diese Sorte kann in Österreich auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden.

Die Sorte KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. KWS Monumento RZ ~290 ist eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der per-



Cabalio RZ 270 dominierte in den Jahren 2024 und 2025.

fekte Silomais mit langem Erntefenster. In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Oberösterreich beweist diese Sorte ihr Potenzial. Die Empfehlung im Silomais ist somit KWS Monumento RZ ~290.

FIRMENMITTEILUNG

Termine an:

post@ooe.bauernzeitung.at

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE

Suche 2-Schar-Wendepflug, Grubber, Vicon, 0664/1727205. NÖ/26K00015



Verkaufe Ladewagen 1A Zustand wenig gebraucht, billig, Tel: 0664/4842930. OÖ/26K00014

Kartoffelernter Bj. 1950 zu verkaufen. 03452/86184. Stmk./26K00010

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01405

Schlag Tafelschere, 2m, MF Kettenbagger 450, 14 t, guter Zustand, zu verkaufen. 0664/1132632. Stmk./26K00008



CARRE Hackmaschine mit Kamera-steuerung, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00021



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K01476

Verkaufe gebrauchtes PZ-Front-trommelmäherwerk, 2,95 m breit, 0676/5926224. Tirol/26K00043

Köckerling Allrounder, 6 m, Feingrubber, Gänsefußschare 175 mm, Einzelnivellator, 2 Stk. Stabkrümmelwalzen, Striegel 13 mm, einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739. NÖ/26K00023

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./25K01455

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K01361

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K01454

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp NÖ/25K01484

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer wortanzeigen@bauernzeitung.at

📍 NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBG. +43 (0) 512 599 00 - 25

📍 OÖ, SLBG. +43 (0) 732/77 66 41 - 0

📍 STMK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig):

Wortanzeige kurz	€ 19,-
(bis 130 Zeichen, ca. 15 Wörter)	
Wortanzeige lang	€ 49,-
(bis 330 Zeichen, ca. 37 Wörter)	
Gelber Hintergrund	€ 6,-
Superwort	€ 6,-
Chiffregebühr	€ 15,-
Bild für Wort-/Bildanzeige	€ 65,-

Alle Preise zuzüglich Bearbeitungsgebühr (2 - 7 €) und 20 % MwSt., Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.